

# Volksrecht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

**Bezugspreis:** Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Buchhandlung der „Volksrecht“, Neue Grunpauerstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Hygieneamt Nr. 10, Marktstraße 140, sowie durch alle Postämter zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 2,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

**Organ für die werftätige Bevölkerung**

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dresden 2**  
Verlags- und Geschäftsstelle: Ring 1206, Redaktion Ring 914.  
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Dresden Nr. 5852

**Anzeigenpreis:** 70 Millimeter für sechsstündige Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Anzeigen 17 Pf. Anzeigen unter 100 W. Verlagsangebot 10 Pf., Anzeigen 17 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 2 W. das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormitags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expeditur Buchstraße 46 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

## Weitere günstige Teilergebnisse des Volksbegehrens.

Am Montagabend wurden die amtlichen Ergebnisse des Volksbegehrens aus weiteren fünf Wahlkreisen bekannt. Danach wurden in Koblenz-Trier 119 056 Eintragungen gebucht, in Hesse-Darmstadt 825 756, in Chemnitz-Zwickau 577 165, in Ober-Schlesien 147 830 und in Pommern 204 559. Der Prozentsatz der Wahlberechtigten, die sich am Volksbegehren beteiligt haben, beträgt somit in Koblenz-Trier 16,1, in Hesse-Darmstadt 30,4, in Chemnitz-Zwickau 50,0, in Ober-Schlesien 18,7 und in Pommern 18,0. In vier der Wahlkreise wurden bedeutend mehr Eintragungen vollzogen, als Sozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten bei der letzten Reichstagswahl Stimmen erhielten. Dieses Mehr beläuft sich in Koblenz-Trier auf 36 576, in Hesse-Darmstadt auf 68 723, in Chemnitz-Zwickau auf 130 228 und in Ober-Schlesien auf 14 719.

Das vorläufige amtliche Ergebnis des Volksbegehrens im Wahlkreis Thüringen stellt 582 523 Eintragungen fest. Das sind 40 Prozent der Stimmberechtigten und 121 Prozent der Stimmen, die bei der Reichstagswahl auf SPD, USR und KPD abgegeben wurden.

In 16 Wahlkreisen, deren Ergebnis bisher vorliegt, ergibt sich nunmehr eine Gesamtzahl von 6 809 785 Eintragungen. In den 19 noch ausstehenden Reichstagswahlkreisen wurden bei der letzten Reichstagswahl für Sozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten zusammen 6 627 027 Stimmen abgegeben. Da damit gerechnet werden kann, daß diese Zahl erreicht, wahrscheinlich aber überschritten wird, kann mit einer Gesamtzahl der Eintragungen von rund 13,5 Millionen gerechnet werden.

## Verzicht Reinholds auf den angekündigten Abbau der Umsatzsteuer?

Die Reichsregierung kapituliert vor Sonderinteressen. Die Sozialdemokratie erzwingt neue Verhandlungen.

Das Programm der Reichsregierung, die Erleichterung der Wirtschaftslage durch die Senkung der Umsatzsteuer auf 0,8 Prozent herbeizuführen, hat von Anfang an neben dem Widerstand bei den Deutschen Nationalen auch Widerstand innerhalb der Regierungsparteien ausgelöst. Die hinter den beiden Rechtsparteien stehenden Großindustriellen und agrarischen Schichten wollen sowohl die Ermäßigung der Einkommensteuer, der Vermögenssteuer und der Erbschaftsteuer, als auch den Zwang des Reiches auf Länder und Gemeinden zur Ermäßigung der Realsteuern. Durch die Senkung der Umsatzsteuer um vier Fünftel Prozent, die einen Ausfall für die Reichskasse von etwa 400 Millionen zur Folge haben wird, sehen sie das Ziel der Schonung des Großbesitzes bedroht. Diese Schwierigkeiten sind durch den Beschluß des Wingerausschusses des Reichstages auf Aufhebung der Biersteuer und durch Antrag der Sozialistischen Volkspartei auf Beseitigung der im Vorjahre beschlossenen Erhöhung der Biersteuer noch vergrößert worden.

Über Antrag gegenüber diesen unangenehmen Einflüssen den Standpunkt der Regierung aufrechtzuerhalten, nämlich durch die Senkung einer einzigen Steuer, der Umsatzsteuer, die Überwindung der Wirtschaftskrise zu erleichtern, hat die Regierung vor ihnen kapituliert. Am Sonnabend und Sonntag haben unter der Führung des Reichskanzlers Dr. Luther Verhandlungen mit den Regierungsparteien stattgefunden. In ihnen ist beschlossen worden, die Umsatzsteuer nicht auf 0,8, sondern nur auf 0,75 Prozent zu ermäßigen, also nur um 1/2 Prozent. Die Weinsteuer, ebenso die Sektsteuer sollen vorläufig aufgehoben werden. Die Erhöhung der Biersteuer wird bis zum 1. Januar 1927 verschoben. Die Beseitigung der Luxussteuer und die Ermäßigung der Fraktionssteuer sollen im vorgeschlagenen Umfang eintreten. Für die Vermögenssteuer ist neben der allgemeinen Herabsetzung auf drei Viertel des vorjährigen Betrages eine Senkung des Steuerfußes bei kleinen Vermögen in Aussicht genommen.

Diese neuen Urträge wurden am Montag ohne vorherige Verhandlung mit den Oppositionsparteien dem Steuerausschuss durch den Finanzminister Dr. Reinhold überbreitet. Darauf erklärte Genosse Dr. Hifferding: Man sündete vor der Tatsache, daß das ursprüngliche Programm der Reichsregierung in einer einzigen Sitzung vollständig demontiert worden sei. Obwohl die Regierungsparteien nur eine Widerwehr leisteten, haben sie ohne Maßnahme mit den Oppositionsparteien das Programm der Regierung einschließlich verändert. Die Sozialdemokratie habe nicht das Bedürfnis, sich eine solche Behandlung gefallen zu lassen. Dem neuen Programm sei jeder förmliche Gesichtspunkt. Es sei nur geschritten auf die agitatorischen Bedürfnisse einzelner Parteien und einzelner Wahlkreise. Eine Erleichterung der Wirtschaftslage könne von diesem Programm her nicht erwartet werden. Die vorgeschlagenen Ermäßigungen seien weder für die Wirtschaft noch für die Masse der arbeitenden Bevölkerung irgendwie bedauerlich. Die Aufhebung der Biersteuer sei ein Vortragsgegenstand für die Winger und würde ihre Lage in keiner Weise bessern. Die Konkurrenz der Auslandsweine aber noch verstärken. Wie man die Biersteuer in diesem Augenblick ermäßigen könne, obwohl die Brauindustrie die allergrößten Gewinne mache, die geistige Kultur aber völlig darniederliege, sei ungreiflich. Angesichts dieser vollständig neuen Situation verlange die Sozialdemokratie die sofortige Abbruch der Beratungen.

In einer längeren Geschäftsordnungsdebatte mußten die Regierungsparteien die Berechtigung des Verlängers nach Beratung zugestehen. Sie wurde beschlossen, nachdem ein deutschnationaler Antrag abgelehnt worden war, der die Verhandlungen bis nach dem 1. April vertagen wollte.

In den späten Nachmittagsstunden fand auf Wunsch des Reichskanzlers Dr. Luther eine Besprechung mit den Führern der Sozialdemokratischen Fraktion statt. Der Reichskanzler legte die Gründe dar, aus denen sich die Regierung, wenn auch ungern, zu den neuen Voranschlägen entschließen habe und bat um die Zustimmung der Sozialdemokratischen Fraktion. Die Vertreter der Fraktion bejahten im förmlichen Entschluß vor.

## Genf vor dem Reichstag.

Die gestrige Reichstagsdebatte zeigte, daß die Verkündigungspolitik in Deutschland heute endlich eine Selbstverständlichkeit geworden ist, wenigstens für die übergroße Mehrheit der irgendwie denkenden Volksteile. Der Reichsaußenminister Stresemann verteidigte die Aufrechterhaltung der deutschen Völkerbundsanmeldung und der Treue zum Locarno-Vertrag nicht nur mit gewohntem Geschick, sondern auch mit einer Offenheit, die bei ihm immer ein Zeichen des günstigen Standes seiner Sache ist. Er legte dar, daß die deutsche Politik vor allem die Aufrollung einer neuen Schulfrage zu Ungunsten unseres Volkes vermeiden müsse, und er bekannte zum ersten Male, daß diese seine politische Linie die einfache Fortsetzung der Politik seiner Vorgänger Hermann Müller, Röster, Simon, Rathenau, Wirth usw. sei. Daß der Volksparteiführer Stresemann im Gegensatz zum Außenminister noch manchem dieser früheren Führer der Verkündigungspolitik in schwieriger Zeit Opposition gemacht hat, sei angesichts dieses nachträglichen Bekenntnisses als erledigt festzustellen.

Stresemanns Rede ermöglichte es unserem ersten Fraktionssprecher, dem Genossen Breitscheid, zunächst der Opposition gegen die Verkündigungspolitik den Vortritt zu lassen. Aber was Graf Westarp vorzubringen wußte, war diesmal so lahm, daß nach den uns vorliegenden Stimmungsberichten knapp zwei Duzend seiner eigenen Freunde es des Zuhörens wert hielt. Jede Andeutung fehlte, welche andere Politik denn positiv möglich sei. Konsequenter Weise konnte der deutschnationale Führer nicht einmal ein Mißtrauensvotum seiner Partei auf seinen schwachen Argumenten aufbauen. Die Zeit, in der ein Selbsterich mit seinen wütenden Angriffen gegen die Erfüllungspolitik gefährlich wurde, ist vorbei. Selbst so weit rechtsstehende Leute wie der Wirtschaftsparteiler Prof. Bredt und der Volksparteiler Baron Rheinbaben-Breslau sagen den Deutschen Nationalen bittere Wahrheiten, indem sie an die sehr erfüllungsfreundliche Außenpolitik der deutschnationalen Minister des ersten Lutherkabinetts erinnern, die beweist, daß die ganze deutschnationale Opposition überhaupt nicht existenzfähig ist. Wo die wirkliche Problematik der Völkerbundspolitik liegt, zeigte gestern am schärfsten der Vorsitzende der „Deutschen Liga für den Völkerbund“, der Demokrat Bernstorff.

Die Regierungsparteien haben inzwischen für heute eine Billigungsformel eingebracht, die der Haltung der deutschen Delegierten in Genf entspricht, den Ausgang der dortigen Verhandlungen bedauert und Beschleunigung der Rückwirkungen von Locarno schon vor dem deutschen Völkerbundeintritt verlangt. Die Sozialdemokratie wird dieser Formel zustimmen können, da damit nach Stresemanns eigenem Zeugnis nur derjenige Teil der Regierungspolitik gebilligt wird, der die Fortsetzung der von ihr selbst eingeleiteten Außenpolitik darstellt. Die Völkischen möchten die Gegensätze zwischen Sozialdemokratie und Regierung in anderen Fragen gerne ausnützen, um die Anhänger der Erfüllungspolitik gegeneinander zu hegen. Sie haben sich daher den Scherz geleistet, ein Vertrauensvotum für das Reichskabinett einzubringen, das sie selbst ablehnen wollen, für dessen Ablehnung sie aber mit den Stimmen der Deutschen Nationalen und Kommunisten auch die der Sozialdemokraten einzusammeln hoffen. Das Ergebnis wäre, daß die Regierung nach der Genfdebatte vom Reichstag bestätigt bekäme, daß sie das Vertrauen des Reichstages nicht besitze und zurücktreten müßte. Derartige Scherze mit ernsthaften parlamentarischen Formen werden aber wohl außer den aufgeregten Eruiten um Graefe kaum noch andere Parteien mitmachen. Auch die Kommunisten begreifen ja jetzt langsam den Sinn der demokratischen Verfassung und ihrer Auswertungsmöglichkeiten für die Arbeiterklasse besser als zu Zeiten des Getreides der abgesetzten Ruth Rißiger-Gruppe, wenn sie auch außenpolitisch in Deutschland noch in Zukunftsaussichten schwärmen und Gegenwartspolitik ihren russischen Freunden überlassen. An der deutschen Politik wird also die Fortführung des europäischen Ausgleichs von Locarno und die Erweiterung des Völkerbundes im September nicht scheitern.

Das Haus ist stark besetzt; die Tribünen sind überfüllt. Präsident Ebbé eröffnet die Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen die Haushalte des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes. Auf Antrag des Abg. v. Guhrard wird beschlossen, die Anträge und Interpellationen, die sich auf die Vorgänge in Genf beziehen, mit dieser Beratung zu verbinden. Entgegen den Erwartungen verzichtet der Berichterstatter des Auswärtigen Ausschusses, Abg. Hoehlich (Dnat.), nicht auf das Wort. Der Ausschuss hat am 4. Februar beantragt, daß die Reichsregierung von dem durch Gesetz erteilten Ermächtigung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Gebrauch machen und über die Anträge, die den Eintritt in den Völkerbund überhaupt ablehnen, oder an Bedingungen knüpfen, zur Tagesordnung übergehen soll.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann: Aus der Vorgeschichte der Genfer Verhandlungen ist besonders bemerkenswert, daß der Völkerbundsrat als geschlossene Körperschaft im Februar 1925 den Wunsch ausprobiert, mit Deutschland im Rat zusammenzuarbeiten. Deutschland hat sich nach Uebereinkunft kamerader amundsständiger Bedenken zum Eintritt in den Völkerbund entschlossen, aber es hat sich nicht dazu gedrängt. Jedemal in Deutschland gerufen worden; einmal aus der Völkerbundsversammlung 1924 heraus, das zweite Mal auf Wunsch der Mächte, die den Locarno-Vertrag nur mit der Bedingung des Eintritts in den Völkerbund abschließen wollten. Daraus entstand die Pflicht dieser Mächte, sich aus alles zu tun, was das Inkrafttreten der Locarno-Verträge ermöglichte, nachdem sie selbst die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund als Kernstück der Locarno-Verträge bezeichnet hatten. (Sehr richtig!)

Um so bemerkenswerter war, daß trotz dem Ergehen Deutschlands am 2. Februar in den Völkerbund-Mitteilungen auftraten, die davon sprachen, daß eine Resolution des Völkerbundsrates erfolgen soll, daß drei Mächte Ansprüche auf ständige Ratsitze erhoben, daß angeblich Versprechungen in dieser Richtung gemacht worden waren. Der deutsche Reichstag hat in seinem Auswärtigen Ausschuss am 19. Februar eine Entschließung dahin gefaßt, daß Deutschland entsprechend den gegenseitigen internationalen Verhandlungen bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes Anspruch auf einen Ratsitz ohne weitere Änderung des Rates erhoben habe. Die Senkung der deutschen Reichsregierung ist in der bekannten Hamburger Rede des Reichskanzlers präzisiert und festgelegt worden. Man stand allgemein auf dem Standpunkt, daß die Annahme Deutschlands das einzige Ziel der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes sei. Die Ansprüche Spaniens, Brasiliens und Polens fanden in diesem Augenblick starke Widerstände, am stärksten in der englischen öffentlichen Meinung. Die schwedische Regierung hatte der deutschen offiziell mitteilen lassen, daß sie gegen jede Vermehrung der ständigen Sitze im Rate, die über die Hinzuziehung Deutschlands hinausginge, auch dann stimmen würde, wenn sie mit diesem Standpunkt allein bliebe. Die deutsche Delegation konnte daher mit dem Gefühl nach Genf reisen, daß tatsächlich die Entscheidung in der Veränderung des Rates über den deutschen Sitz hinaus negativ ausgefallen sei.

Die deutsche Regierung hat, als andere Tendenzen bekannt wurden, auf das stärkste ihren Standpunkt gewahrt. Auf Anregung Chamberlains fand dann jene erste, zugleich entscheidende Sitzung der Rheinlandratsmächte in Genf statt. Durch den Sturz Briand wurde die Situation erleichtert. Aber die Auffassung einzelner Organe in Deutschland, daß der Sturz des Briandnetts Briand in diesem Augenblick ein Mandat über sich (Sehr richtig! richtig) ist absolut unhaltbar. Die deutsche Delegation ließ keinen Zweifel darüber, daß für sie eine Vermehrung der ständigen Ratsitze im Zusammenhang mit der Tagung des Völkerbundes für die Aufnahme Deutschlands die Zurückziehung des Aufnahmegegenges im Gefolge haben würde. Man hat darauf hingewiesen, daß die Zahl der Völkerbundsmitglieder gewachsen und daher auch eine Vermehrung der Ratsitze wünschenswert sei. Wir haben erklärt, daß wir nicht prinzipiell solchen Wünschen absegnend gegenüberstehen, daß aber eine Restorganisation, die ihre Verfassung ändert, das nicht tun könnte auf Grund dieser oder jener Besprechungen an diesen oder jenen Staat, sondern erst auf Grund sorgfältiger Prüfung der vielen grundsätzlichen Fragen, die die Zusammenlegung des Völkerbundsrates berühren. Diese grundsätzliche Prüfung in einer Kommission müßten wir verlangen, ehe wir unser Einverständnis mit einer weiteren Vermehrung der Ratsitze erklären könnten. Man hat kritisiert, daß von deutscher Seite überhaupt die Anregung für eine solche Kommission gegeben worden ist. Der deutschnationale Abgeordnete Wiedler hat im Preussischen Landtage uns vorgewarnt, durch den negativen Ausgang der Genfer Verhandlungen hätten wir eine Verschlechterung unserer Beziehungen zu manchen Staaten verschuldet. Eine Kritik an dem negativen Ausgang könnte nur noch über den für den bedauerlichen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eingetretten ist. (Gehäufte Zustimmung links.) Wenn wir an unseren Verhandlungen und bei festgehalten haben, kann man uns doch von anderer Seite nicht angreifen. Wir verlangen, daß in dieser Tagung nur Deutschland einen Ratsitz erhält. Gegen eine eventuelle spätere Vermehrung der Sitze konnten wir uns nicht erklären. Deutschland kann nicht sagen: Wenn ich in Völkerbundsversammlung ein Mitglied bin, die für zu gegen jeden, der dann etwa noch hinein will.

Wenn wir jetzt das angebliche Opfer Schweden zurückziehen, so auch im fragen, ob eine andere Delegation hätte nicht tun können. (Nur rechts: Ährens.) Die Situation war so, daß nicht Deutschland vor der Tür stand und andere Länder das im Locarno nicht. (Sehr richtig!)

Die Tagung lang auf die Völkerbundsversammlung, damit sie den mit



Frankenländer Schulze nicht vergiftet. Die Leiche des... Die Sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtages...

Der Rechtsparlamentarismus des Zentrums ist für Sonntag den 28. März einberufen worden, um sich vornehmlich mit der Stellung des Zentrums zur Fortschrittsbewegung zu befassen.

Das Schulgeld an öffentlichen höheren Schulen. Die Reichliche Unterrichtsminister hat die Vorarbeiten über das Schulgeld an öffentlichen höheren Schulen unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen...

Ein völkischer Mordheger verurteilt. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik beschäftigte sich am Mittwoch mit dem 60 Jahre alten völkischen Schriftsteller Dr. phil. Heinrich Pudor aus Leipzig.

Aleine Auslandsnachrichten.

Oesterreich ohne Zensur. Der Verfassungsgerichtshof in Wien hat am Montag auf eine Beschwerde der Freienseiter entschieden, daß durch einen Beschluß der provisorischen Nationalversammlung...

Abg. Raas-Trier (Ztr.) bezeichnet diejenigen als die Schuldigen an dem Mißerfolg in Genf, die zwar den Geist von Locarno...

Abg. Freiherr v. Rheinbaben (D. Bp.) hält es für mißsenswert, daß das Vertragswerk von Locarno auf einen gesicherten Rechtsboden gestellt wird...

Abg. Stöcker (Komm.) erklärt, daß die deutschen Delegierten aus Genf mit Banterscheit zurückgekommen seien. Der Geist von Locarno sei nichts anderes als ein großer Schwindel...

Abg. Graf Bernkorf (Dem.) spricht dem Reichsaussenminister den Dank seiner Parteifreunde dafür aus, daß er mit besonderer Betonung heute erklärt habe, seine Politik sei nur die gradlinige Fortführung der Außenpolitik...

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Bergg.) hatte erwartet, daß eine so starke Regierungspartei wie die Deutschnationalen einen größeren Einfluß auf die auswärtige Politik ausüben hätte.

Abg. Graf Serckenfeld (Bayr. Bp.) weist darauf hin, daß es nun bei der Frage des Völkerbundes um den Kampf zweier Ideen miteinander handle, der alten Politik der Gewalt...

Dann verläßt das Haus die Fortsetzung der Beratung auf Dienstag vormittag.

Kasernen von Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet. Der Reichsdeutsche Reaktor Beder von der Memelländischen Reichswehr in Heideburg, wurde am Sonnabend von Staatspolizeibeamten in der Memeler Filiale der Zeitung verhaftet...

Abg. Dr. Graefe (Wirtsch.) weist darauf hin, daß die deutsche Außenpolitik in der Zukunft nicht nur die Interessen Deutschlands, sondern auch die Interessen der Welt im Auge fassen muß...

Abg. Dr. Graefe (Wirtsch.) weist darauf hin, daß die deutsche Außenpolitik in der Zukunft nicht nur die Interessen Deutschlands, sondern auch die Interessen der Welt im Auge fassen muß...

Abg. Dr. Graefe (Wirtsch.) weist darauf hin, daß die deutsche Außenpolitik in der Zukunft nicht nur die Interessen Deutschlands, sondern auch die Interessen der Welt im Auge fassen muß...

Abg. Dr. Graefe (Wirtsch.) weist darauf hin, daß die deutsche Außenpolitik in der Zukunft nicht nur die Interessen Deutschlands, sondern auch die Interessen der Welt im Auge fassen muß...

Abg. Dr. Graefe (Wirtsch.) weist darauf hin, daß die deutsche Außenpolitik in der Zukunft nicht nur die Interessen Deutschlands, sondern auch die Interessen der Welt im Auge fassen muß...

Abg. Dr. Graefe (Wirtsch.) weist darauf hin, daß die deutsche Außenpolitik in der Zukunft nicht nur die Interessen Deutschlands, sondern auch die Interessen der Welt im Auge fassen muß...

Der Bürge.

Roman von Th. S. Hall Caine.

Aber als dann der „König Georg“ mit der Erde wieder aus der Nacht von Ramsey angelassen war und das Volk, welches bisher aus Schrecken war so viel Majestät dageschanden...

Das feine Modell eines voll ausgerüsteten Seglers stand oben auf dem Schrank in der Ecke. Adam wies darauf hin und der Mann nickte bejahend.

einen der Landesprache unkundigen Isländer, den irgendein tyrannischer Kapitän in Fesseln gelegt haben mochte, einen Flüchtling, Ausreißer, ein geheimes Wild — gerade in dieser Nacht, da die Erinnerung an seine ähnlichen Schicksale so lebhaft...



# Die Debatte über Einigung zwischen zweiter und dritter Internationale,

über deren Eröffnung durch die englischen „Unabhängigen“ wir kürzlich berichteten, ist mit der Zurückweisung durch Sinowjew, die wir gleichfalls verzeichnet haben. („Volkswacht“ Nr. 62 vom 15. März) für die zweite Internationale nicht erledigt. Sie wird bekanntlich auf Antrag der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands die nächste Sitzung der Exekutive beschließen und mit deren Entscheidung auch kaum endgültig aus der Debatte verschwinden. Wenn jetzt auch der „Vorwärts“ die ablehnende Stellungnahme Hendersons als Führers der Gesamtingen Arbeiterpartei zu den Einigungsbestrebungen verzeichnet, so sei darauf hingewiesen, daß Hendersons Bezeichnung der Einigungsbestrebungen als „utopisch“ in England selbst scharfe Kritik erfahren hat. Der auch in Deutschland mit Recht immer beachtete Leiter des „New Leader“, Genosse Brailsford z. B. schreibt in seinem Blatt: Wenn die Einigungsbestrebungen utopisch seien, dann dürfe man auch nicht auf den Sieg des Sozialismus in der Gegenwart hoffen, der durch die Spaltung der Arbeiterparteien auf dem europäischen Festland unmöglich gemacht werde. Brailsford begründet seine optimistischere Auffassung damit, daß angeblich viele Kommunisten neuerdings „im Sinn von Marx und Engels“ bereits annehmen, daß der Bürgerkrieg in demokratischen Staaten keine unvermeidliche und notwendige Kampfmethode wäre. Als Beleg nennt er eine neuere Schrift aus den Reihen der französischen Kommunisten, die allerdings nicht nur uns, sondern auch unseren französischen Genossen unbekannt ist.

Diese beteiligen sich an der Einigungsdebatte bereits ebenfalls, z. B. in einem Beitrage des Marxisten Jean Longuet im Pariser „Combat Social“. Longuet bekennet sich als Anhänger der Einigung und verwahrt darauf, daß der Gedanke der Zusammenfassung der ganzen Arbeiterklasse sogar bereits in den Satzungen der zweiten Internationale stand, wie sie auf dem Hamburger Kongreß beschloßen wurden. Er sieht die Schwierigkeiten nicht so sehr — wie Brailsford — in der Frage der Gewaltanwendung, wenn man diesen Begriff nicht auf Blanquismus oder blanke Revolutionen beschränkt. Das größte Hindernis für eine Einigung beider proletarischer Internationales sei vielmehr die Aufhebung der Gewerkschaften, die neue holländische Maßregelung jeder abweichenden Meinung durch die Moskauer „Pseudokommunisten“. Das Ende dieser undemokratischen Auffassung der sozialistischen Bewegung würde nach seiner Meinung einen großen Schritt in der Richtung der Einigung bedeuten.

Wenn Longuet die Ablehnung der Gewaltanwendung als spezifisch englisch bezeichnet, so darf man doch feststellen, daß auch die englischen Genossen durchaus nicht darauf festgelegt sind. Das zeigt zum Beispiel eine sehr überlegene Zurückweisung der letzten — sehr schwachen — Englandschreiber Trojki durch MacDonald, die die New Yorker „Nation“ in einer ihrer letzten Nummern veröffentlicht. MacDonald nimmt die Trojki-Schrift, die Henderson noch als Beleidigung der englischen Arbeiter empfindet, wegen ihrer Unkenntnis grundlegender Tatsachen der englischen Politik weniger ernst. Wenn aber Trojki die These vertritt, die englische Bourgeoisie würde sich nicht auf demokratischem Wege entschließen lassen, so erklärt MacDonald, mit einer solchen Haltung wenigstens der Tories (also der heute führenden bürgerlichen Regierungspartei) rechne die englische Arbeiterpartei schon lange, und für diesen Fall habe sie sich auch bereits ihre Taktik zurechtgelegt und sie öffentlich proklamiert. Die Schrift, auf die MacDonald damit hinweist, ist seine eigene, auch ins Deutsche übersetzte Programmschrift „Unsere Politik“. Dort wird erklärt, die Arbeiterpartei hoffe, auf legalem Wege die Mehrheit zu erreichen. Würden sozialistische Beschlüsse dieser Mehrheit dann sabotiert, so sei die Legalität auf Seiten der Arbeiter und für ihre legalen Zwecke würde sie in der Wehr unregelmäßiger Mittel dann auch ihre ganze außerparlamentarische Macht einsetzen, wie die deutsche Arbeiterschaft im Kapp-Putsch. Das entspricht genau den programmatischen Ausführungen Hilferdings auf dem deutschen Parteitag in Heidelberg. Von den Kommunisten brauche man sich, erklärt MacDonald, für diesen Fall nicht erst befehlen zu lassen, und deren importierte Methoden seien von der englischen Arbeiterpartei ja schon erst mit überwältigender Mehrheit abgelehnt worden.

So wird man feststellen können, daß die Einigungsfrage taktisch wie programmatisch von den Parteien der Zweiten Internationale mit großer Sachlichkeit behandelt wird, die über den Standpunkt Hendersons, der noch unter dem Eindruck der unfruchtbaren Verhandlungen von 1922 steht, bereits hinauswäre. Die Kommunisten werden sich außerhalb Rußlands, wo die Zensur ihnen die Kenntnis dieser Debatten vorantreibt, kaum lange von der Beteiligung an dieser Auseinandersetzung ausschließen können. Es scheint aber, daß Sinowjew vor dieser Debatte über ernsthaftige Einheitsfrontbildung merkwürdige Angst zeigt, nachdem er doch selbst so oft das Wort von der Einheit zur Veranschaulichung der Spaltung mißbrauchte.

# Die Last der französischen Frankfurterung sollen wieder — die Besiglofen tragen.

Paris, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Ministerrat hat am Montag einstimmig die Projekte des neuen Finanzministers Peret genehmigt, die zur Deckung des besorgenden Budgetdefizits vornehmlich die Erhöhung der indirekten Steuern vorsehen und dadurch den Forderungen des Senats und der Rechten in der Kammer Rechnung tragen. Der neue Finanzminister beabsichtigt, eine gewisse Anzahl der von seinem Vorgänger Doumer vorgeschlagenen Erhöhungen auf die indirekten Steuern, die von der Kammer teils zurückgestellt, teils abgelehnt worden sind, wie die Erhöhungen auf Streichhölzer, Käse, Alkohol, pharmazeutische Präparate usw., wieder aufzunehmen. Die Gesamtheit dieser Erhöhungen soll 50 Millionen einbringen. Weitere 500 Millionen erwartet Peret aus der bereits mehrfach erwähnten und schon von Painlevé, wenn auch in anderer Form, vorgeschlagenen Kopfsteuer, die auf Grund der Einkommensteuer mit einer progressiven Rate von 40 bis 1000 Franken veranlagt und von allen Einkommensteuerpflichtigen entrichtet werden soll. Die danach noch fehlenden 2½ Milliarden sollen eine neue Erhöhung des Zinseszinses der Umlaufkassen von 1,5 auf 2 Prozent einbringen. Das Gesamtresultat dieser Maßnahmen beträgt 3 500 000 000 und soll zusammen mit den von der Kammer bereits vorherigen Einkünften in Höhe von 1200 Millionen das 5 Milliarden hohe Budgetdefizit decken. Alle diese Vorhaben sind bereits früher, sei es von der Finanzkommission, sei es von der Kammer selbst, abgelehnt worden; aber es scheint, daß der Finanzminister angesichts der Situation auf veränderte Haltung der Kammer hofft.

# Das Londoner Arbeitszeitabkommen

hat, wie wir an maßgebender Stelle erfahren, in seinen wesentlichen Teilen folgenden Wortlaut:

Artikel 1. Es besteht Einverständnis darüber, daß das Übereinkommen auf alle gewerblichen Betriebe anzuwenden ist, gleichviel, wie groß die Zahl der Beschäftigten Personen ist, ausgenommen die in Artikel 2 bezeichneten Familienbetriebe. Es besteht Einverständnis darüber, daß der Dienst der Post, der Telegraphie und der Telephonie im eigentlichen Sinne nicht unter das Übereinkommen fällt, daß aber Bau-, Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten hinsichtlich der Post-, Telegraphen- und Telephonanlagen darunter fallen.

Artikel 2. Es besteht Einverständnis darüber, daß Arbeitszeit die Zeit ist, in der der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber zur Verfügung steht und daß sie nicht die Ruhepausen umfaßt, während deren der Arbeitnehmer nicht zur Verfügung des Arbeitgebers steht und die gemäß Artikel 8 bekannt gemacht sein müssen.

Artikel 5. Es besteht Einverständnis darüber, daß die Bestimmungen des Artikels 5 auf das Baugewerbe angewendet werden können.

Artikel 6a. Der Ausdruck Arbeitsbereitschaft darf nicht zu weit ausgelegt werden. Er findet nur Anwendung auf Förster, Wächter, Feuerwehreinheiten und andere Arbeitnehmer, deren Arbeit nicht der Gütererzeugung im engen Sinne dient und deren Beschäftigung ihrer Art nach lange Zeitabschnitte umfaßt, in denen von den Arbeitern weder eine wirkliche Arbeit noch eine angestrenzte Aufmerksamkeit verlangt wird, sondern während deren sie an ihrem Plage bleiben müssen, um im Bedarfsfalle einzugreifen zu können.

Artikel 6b. Es besteht Einverständnis darüber, daß es zur Zuständigkeit der Gesetzgebung jedes Landes gehört, für die nach Artikel 6b zu leistenden Ueberstunden eine Höchstzahl festzusetzen. Es besteht Einverständnis darüber, daß die Verpflichtung, die das Übereinkommen zur Zahlung eines Lohnzuschlages auspricht, sich lediglich auf die in Artikel 6b vorgesehenen Erhöhungsstunden bezieht. Der Mindestbetrag für den Lohnzuschlag von 25 Prozent, der im Artikel 6 vorgesehen ist, ist zwingend vorgeschrieben.

Woche von 5 Tagen. Um die Arbeitszeit in einer Woche auf 5 Tage oder in zwei Wochen auf 11 Tage verteilen zu können, ist es zulässig, einen Plan über einen längeren Zeitraum als die Woche in ähnlicher Weise aufzustellen, wie dies in Artikel 5 vorgesehen ist. Dabei wird vorausgesetzt, daß die durchschnittliche Arbeitszeit 48 Stunden in der Woche nicht übersteigt.

Wöchentliche Ruhetage. Es besteht Einverständnis darüber, daß Arbeit über 48 Stunden wöchentlich hinaus, die ihrer Art nach an dem wöchentlichen Ruhetage notwendig ist (soweit sie nicht unter die Artikel 2c, 3, 4 und 5 des Übereinkommens fällt), entweder als Arbeitszeit, die unter die landesgesetzlichen Vorschriften über den wöchentlichen Ruhetage fällt, oder als Arbeitszeit, die unter die Bestimmungen des Artikels 6 fällt, zu behandeln ist.

Eisenbahnen. Es besteht Einverständnis darüber, daß die Eisenbahnen unter das Übereinkommen fallen. Soweit Artikel 5 und Artikel 6a für die Bedürfnisse der Eisenbahnen nicht genügen, können die notwendigen Ueberstunden nach Artikel 6b zugelassen werden.

Nachholung ausgefallener Arbeitszeit. Es besteht Einverständnis darüber, daß, wenn Staaten die Nachholung der in Folge von Feiertagen ausgefallenen Arbeitszeit über 48 Stunden wöchentlich hinaus gestatten, diese Arbeitszeit unter die durch Artikel 6 vorgeschriebene Höchstzahl von Ueberstunden fällt und für sie der in diesem Artikel vorgeschriebene Lohnzuschlag zufließen darf. Ausgenommen ist die Nachholung allgemeiner nationaler Feiertage und bezahlter Urlaubs.

Artikel 14. Es besteht Einverständnis darüber, daß die Regierung den Artikel 14 in seinem Wortlaut in die Landesgesetzgebung aufnimmt. Ferner ist man darüber einig (von Seiten des Vertreters von Großbritannien nur vorläufig), daß von Artikel 14 nur im Fall einer Krise Gebrauch gemacht werden darf, die die nationale Wirtschaft zu stark trifft, daß die Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung bedroht sind. Dagegen kann eine Wirtschaft- oder Handelskrise, die nur einzelne Wirtschaftszweige betrifft, nicht als eine Gefährdung der Staatssicherheit angesehen werden und daher die Aufhebung der ratifizierten Übereinkommens nicht rechtfertigen.

Die Gewerkschaften werden sofort nach Bekanntgabe des vollen amtlichen Textes, der noch der Ratifizierung bedarf, zu den Londoner Vereinbarungen Stellung nehmen.

# Ungarn muß Neuwahlen machen!

Budapest, 23. März. (Eigener Funkenbericht.) Am Montag nachmittag wurde im Parlament bekannt, daß die Regierung die Absicht hat, die Nationalversammlung in nächster Zeit aufzulösen und Neuwahlen durchzuführen. Diese Auffassung erregende Mitteilung wurde von dem Abgeordneten Szécsényi gemacht, von dem man weiß, daß er dem Ministerpräsidenten Bethlen sehr nahesteht. Tatsächlich beständige Bethlen dann auch diese Mitteilung und es stellte sich überdies heraus, daß auch der

# Aus aller Welt.

**Egyptische Volksausflärung — auf dem Jaharmarkt.**  
Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat kürzlich auf dem sogenannten „Bierdemarkt“ in Schleswig, einem der größten Jaharmärkte Schleswig-Holsteins, mitten zwischen den Schauständen ein großes Zelt errichtet, das eine kleine hygienische Ausstellung vom Dresdener Hygiene-Museum enthielt. Die Jaharmarktsbesucher wurden auf diese Weise mannigfach aufgeklärt über: Anatomie des Menschen, Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Tuberkulosepräparate, Alkoholmissbrauch, zahlreiche gewerbliche Berufsarbeiten und vieles andere mehr. Das Bestreben, ein solches wissenschaftlich wertvolles Unternehmen in den Jaharmarktstrubel einzuführen, ist sehr zu begrüßen und verdient im Interesse der Volksgesundheitspflege anderswo Nachahmungen.

**Stollwerk ist schwarz-weiß-rot — andere Schokoladen-Marken sind besser!**  
Aus Köln wird uns geschrieben: Anlässlich des Bekleidungs-tages in Köln hat sich die bekannte Schokoladenfirma Stollwerk eine manamantliche Demonstration geleistet, die allgemein als eine Verhöhnung der Republik und der in Köln versammelten Reichstagsabgeordneten gedeutet wurde. Die Firma Stollwerk hatte ihr in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegenes großes Haus geradezu übermäßig schwarz-weiß-rot herausgeputzt. Da im ganzen Kölner Großdistanzierel die schwarz-weißen Fahnen flatterten, trat die Demonstration der Firma Stollwerk um so stärker in Erscheinung. Es war der allgemeine Wunsch der Republikaner Kölns, daß die Verhöhnung der Republik und der republikanischen Organisationen durch die Schokoladenfirma in Deutschland bekannt werden müsse.

**Die Taschendiebe auf der Leipziger Messe.**  
Während der Leipziger Frühjahrsmesse sind 69 Taschendiebstähle bei der Polizei angezeigt worden. Es wurden 57 Brief-taschen und Damenhandtaschen und sechs Uhren gestohlen. 13 Taschendiebe konnten festgenommen werden, darunter 4 bei Frau. Von den verhafteten Taschendieben haben nur drei ihren Wohnsitz in Leipzig, während die übrigen erst nach Leipzig zur Messe gefahren waren.

**Eisenbahnunglück in Sachsen.**  
Im Bahnhof Wöllnitz der Strecke Meißel-Esternberga stießen zwei Züge zusammen. Drei Personen wurden sofort getötet, acht

Nachbende der Regierungsparteien März von der Absicht der Regierung unterrichtet war.

Die Nachricht von Neuwahlen hat um so größeres Erstaunen hervorgerufen, als man weiß, daß die jetzige Zeit nach dem Belanztwerden der Präfekturverordnungen den. war ungünstig für die Regierung ist. Denn hier wird Bethlen keine größere Mehrheit erhalten. Betschach wird daher angenommen, daß Bethlen in Genf zu verbleiben gegeben wurde. Ungarn möge wenigstens durch Neuwahlen eine Reinigung der innerpolitischen Atmosphäre herbeizuführen suchen.

# Der Matteotti-Mord war — ein unpolitisches, unbeabsichtigtes Ereignis . . .

Chieti, 23. März. (Eigener Funkenbericht.) Im Matteotti-Prozess hielt am Montag der Generalkaatsanwalt die Anklagerede. Er bezeichnede alle Angeklagten als schuldig der Teilnahme am Mord. Ihr Alibi hätten sie nicht genügend nachweisen können. Jedoch verneinte er die Vorhandensein politischer Beweggründe (1), auch eine vorläufige Lösung komme nicht in Betracht (2), Freiheitsberaubung, Entführung und Verabreichung von Kzinusol sei in der Zeit der Ermordung Matteottis an der Tagesordnung gewesen. (Also werden auch die Teilnehmer nur kleine Ehrenstrafen erhalten, da man ja den Anführer des Mordes, Mussolini, überhaupt nicht anzulagen magte! Red.)

# Die Abrüstungspolitik der sozialdemokratischen Regierung in Dänemark.

Die Arbeiterpartei Dänemarks steht vor schweren Kämpfen. Am 12. März hat das Kofseting der Abrüstungsfrage der sozialdemokratischen Regierung mit 75 gegen 71 Stimmen seine Zustimmung erteilt. Die Mehrheit setzte sich aus den Sozialdemokraten und den Radikalen zusammen. Die Marine war nun an den Senat, der eine konservative Mehrheit besitzt. Es steht daher zu erwarten, daß es heisse Kämpfe geben wird, die dadurch erschwert werden, daß der Senat erst in zwei Jahren aufgelöst werden kann.

Der Inhalt der Vorlage ist folgender: Das Meer und die Flotte werden in eine Grenzpolizei und eine Staatsmarine untergeordnet, deren einziger Zweck die Erfüllung der Dänemark nach dem Völkerecht aus seiner Neutralität und der Zugehörigkeit zum Völkerverband erwachsenden Aufgaben sein wird. Das Kriegs- und das Marineministerium wurden aufgehoben und die bewaffnete Macht direkt dem Staatskanzler unterstellt. Die allgemeine Wehrpflicht wird aufgehoben und durch die Einziehung von jährlich 1600 Mann aus den Reihen derer, die sich zu diesem Dienst freiwillig melden, ersetzt. Freiwillige Militärdienst sind verboten. Der Umfang der gesamten bewaffneten Macht wird bedeutend herabgesetzt, jedoch die jährlichen Ausgaben für militärische Institutionen von bisher 50 bis 60 Millionen auf 17 Millionen reduziert werden.

Die pelamie Stärke der Grenzpolizei wird etwa 18 000 Mann betragen. Die Staatsmarine wird bestehen aus 8 Schiffen von zusammen bis 8000 Tonnen, 24 Schiffen von zusammen bis 3000 Tonnen, einige Minen- und Dredg Schiffe und 12 Flugboote. Alle Festungsanlagen werden geschleift.

Die für die dänische Sozialdemokratie maßgebenden Gesichtspunkte kommen in der wichtigste Weise in einem Memorandum zum Ausdruck, das der Sekretär der dänischen Sozialdemokratie, Wifing Andersen, der Kommission I des Marzeller Kongresses vorgelegt hat. Dieses instruktive Memorandum schließt mit folgenden Ausführungen:

Die konservativen Parteien arbeiten gegen den Abrüstungsantrag, und konservative Blätter im Ausland haben ihre dänischen Genossinnen nach besten Kräften unterstützt, indem sie behaupten, daß Dänemark kein Recht habe, abzurüsten, denn ihm komme die große internationale Aufgabe zu, Hüter des „Schlüssels zur Ostsee“ zu sein. Diese Haltung hat uns nicht in Erstaunen gesetzt, denn man hat bisher noch nie konservative Parteien sich für Abrüstung oder Reduktion von Militärausgaben begeistert sehen. Trotzdem aber wollen wir den allerhöchsten Protest einlegen gegen die faktische Einmischung der Blätter in die Verhältnisse eines anderen Landes.

Die dänische Arbeiterklasse bedankt sich für ihren Teil für den ehrenvollen Posten, den die Wächter der Ostsee für die großen Nationen zu sein. Wir haben keine russ. Pufferstaat für die Staaten in Ost- oder Westeuropa zu sein!

Und niemand, der die Sache der Abrüstung und des Weltfriedens fördern will, kann dazu beitragen, dem Hindernisse in den Weg zu legen, daß ein kleines Land abrüstet, wenn eine Mehrheit der Bevölkerung des Landes das für die beste Sicherung der Zukunft des Landes als selbständige Staat hält.

Es ist also nicht phantastische Ideologie, sondern politische und nationale Realität, die diesem Standpunkt zugrunde liegt. Eine sozialdemokratische Regierung ist Führerin in diesem Kampf, aber alle wirkliche Demokratie in unferm Land steht hinter der Regierung und der Mehrheit der Folketinge in dieser Frage.

schwer und drei leicht verletzt. Das Unglück ist durch falsche Weisungstellung geschehen.

**Ein Hochschulstaudal**  
wird aus Wien gemeldet. Einer der Oberassistenten des bekannten Architekten Professor Seidler hat Prüfungs- und Konstruktionsaufgaben vor dem Examen gegen Bezahlung den Prüfungen mitgeteilt. Er wurde wegen großen Vertrauensmißbrauchs sofort suspendiert.

**Die verhärtete Panik**  
Ein vorbildliches Beispiel von Selbstergebenheit zur Verhütung einer Panik gab die Direktion des Wiener Apollotheaters gelegentlich eines Brandes, der durch Schachthaltigkeit eines Kamins im Dachstuhl des Theatersbaus entstanden war. Da die Feuerwehr ein Ausbreiten des Feuers für ausgeschlossen hielt, lag man davon ab, sofort Alarm zu schlagen, um eine Panik im Publikum zu vermeiden. Weil nun aber Gefahr bestand, daß man von der Straße aus aufmerksam würde, beschloß die Direktion, die Vorstellung in schnellem Tempo, unter Auslassung der Pausen durchzuführen. Nach vierzig Minuten war es gleichwohl nötig geworden, an die Räumung des Hauses zu denken. Um das Publikum nicht aufzuregen, übertrug man einem Gaukler die Aufgabe, die Zuschauer aufzufassen. Seiner Gewandtheit gelang es, die Nachricht in eine Form zu kleiden, die, ohne Panik zu erzeugen, die Theaterbesucher in aller Disziplin aus dem bedrohten Raum ins Freie führte.

**Ein Feuerbrand in Tokio**  
Die infolge einer Explosion in einer Feuerwerks-Fabrik ausgebrochen ist hat in wenigen Stunden 800 Häuser zerstört. Verletzte an Menschenleben sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu beklagen. 4000 Personen wurden obdachlos.

**Das wertvollste moderne Buch**  
Kein Buch aller Zeiten dürfte wohl eine so ungeheure Wertsteigerung erlebt haben wie ein dünnes, unansehnliches Heft, das 1827 in Boston erschien. Es ist ein Werk des großen amerikanischen Dichters Edgar Allan Poe: „Tamerlane and Other Poems“. Nach einer Angabe in den „Mitteilungen aus dem Antiquariat“ waren Käufer von diesem Drukt nur vier Exemplare bekannt. Eines dieser Stücke erwarb 1919 auf einer New Yorker Auktion der Preis von 11 600 Dollar. Man ist ein wenig stutzig in einer Bostoner Buchhandlung aufgefunden worden, und dieses wurde an einen dortigen Sammler für 10 000 Dollar, also etwa 63 000 Mark, verkauft. Der ursprüngliche Preis betrug nur 9 Pence.



**Zentralverband der Zimmerer**  
 Am 20. März verschied unser langjähriges Mitglied, der **Zimmerer Hermann Günther** aus Hundsfeld, im Alter von 50 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.  
 Beerdigung: Mittwoch, 24. März, nach 3 Uhr, vom Trauerschau in Hundsfeld, Breslauer Straße 35, nach dem evangelischen Friedhof 2265

**Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1925 und 1926.**

**I.**  
 Eine Steuererklärung ist abzugeben:  
 1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahre 1925 den Betrag von 6000 RM. überstiegen hat;  
 2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist;  
 3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorstehenden des Gewerbesteuer-Ausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.  
 Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebs abzugeben.

**II.**  
 Die Steuern aus Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks  
 Muster Gew. 1 (für buchführende Einzelgewerbetreibende, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften),  
 Muster Gew. 2 (für juristische Personen),  
 Muster Gew. 3 (für nichtbuchführende Gewerbetreibende),  
 Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1, 2 oder 3 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)

in der Zeit vom 29. März bis 10. April 1926 bei dem Vorstehenden des Gewerbesteuer-Ausschusses, in dessen Besitz sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Breslens, so ist der Wohnort des bestellten Rechner's, hilfsweise die ursprüngliche Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung werden den Steuerpflichtigen bis Anfang April, mit den Quittungsförmern - Vordrucken der Steuerklasse - zugestellt werden. Außerdem werden Vordrucke nach Beendigung der Berendigung im Magistratsbüro V, Königsplatz 2, I. Stock, am Schalter während der Dienststunden von 7 1/2 bis 1 Uhr abgegeben werden. Die Steuererklärung ist schriftlich - zweckmäßig eingeschrieben - einzureichen.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

**III.**  
 Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

**IV.**  
 Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuererhebung (Steuergefährdung) wird bestraft.

Breslau, den 19. März 1926. 11105  
 Der Vorsitzende des Gewerbesteuer-Ausschusses für den Stadtkreis Breslau.

**Auditorium maximum in der Universität.**  
 24.-27. März, täglich 5 und 8 Uhr  
**Filmvortrag über Argentinien**  
 Ueberfahrt auf einem Dampfer der Sierra-Klasse des Norddeutschen Lloyd Bremen.  
 Der Leiter der Filmexpedition  
**Oberingenieur Dreyer**  
 schildert Land, Leute und Urbewölkerung, die Pflanzenwirtschaftsbetriebe und gewaltigen Ernten von Flachs, Hanf, Mais, Wein, Weizen etc., Tierzucht und Tierpflege in überwältigender bisher nicht gezeigter Filmaufnahmen.  
 Film der D'Sring-Film-Werke Hannover.  
 Preis: Mk. 0.50, 1.00, 1.50, nachm. Mk. 1.00.  
 Schüler und Studenten Mk. 0.50.  
 Vorverkauf: Lloydreisbüro, Neue Schweidnitzer Straße 6, und Konzertdirektion Hoppe 3490  
 Näheres siehe auch Plakate.

**Das Tagesgespräch von Breslau:**  
**Kastelli Charly Kivels & Kaeth's**  
 und die weiteren Varieté-Aktionen im Lieblich-Theater  
 Täglich 8 Uhr  
 Eintrittspreise 2, 0.75, 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545.00, 545.50, 546.00, 546.50, 547.00, 547.50, 548.00, 548.50, 549.00, 549.50, 550.00, 550.50, 551.00, 551.50, 552.00, 552.50, 553.00, 553.50, 554.00, 554.50, 555.00, 555.50, 556.00, 556.50, 557.00, 557.50, 558.00, 558.50, 559.00, 559.50, 560.00, 560.50, 561.00, 561.50, 562.00, 562.50, 563.00, 563.50, 564.00, 564.50, 565.00, 565.50, 566.00, 566.50, 567.00, 567.50, 568.00, 568.50, 569.00, 569.50, 570.00, 570.50, 571.00, 571.50, 572.00, 572.50, 573.00, 573.50, 574.00, 574.50, 575.00, 575.50, 576.00, 576.50, 577.00, 577.50, 578.00, 578.50, 579.00, 579.50, 580.00, 580.50, 581.00, 581.50, 582.00, 582.50, 583.00, 583.50, 584.00, 584.50, 585.00, 585.50, 586.00, 586.50, 587.00, 587.50, 588.00, 588.50, 589.00, 589.50, 590.00, 590.50, 591.00, 591.50, 592.00, 592.50, 593.00, 593.50, 594.00, 594.50, 595.00, 595.50, 596.00, 596.50, 597.00, 597.50, 598.00, 598.50, 599.00, 599.50, 600.00, 600.50, 601.00, 601.50, 602.00, 602.50, 603.00, 603.50, 604.00, 604.50, 605.00, 605.50, 606.00, 606.50, 607.00, 607.50, 608.00, 608.50, 609.00, 609.50, 610.00, 610.50, 611.00, 611.50, 612.00, 612.50, 613.00, 613.50, 614.00, 614.50, 615.00, 615.50, 616.00, 616.50, 617.00, 617.50, 618.00, 618.50, 619.00, 619.50, 620.00, 620.50, 621.00, 621.50, 622.00, 622.50, 623.00, 623.50, 624.00, 624.50, 625.00, 625.50, 626.00, 626.50, 627.00, 627.50, 628.00, 628.50, 629.00, 629.50, 630.00, 630.50, 631.00, 631.50, 632.00, 632.50, 633.00, 633.50, 634.00, 634.50, 635.00, 635.50, 636.00, 636.50, 637.00, 637.50, 638.00, 638.50, 639.00, 639.50, 640.00, 640.50, 641.00, 641.50, 642.00, 642.50, 643.00, 643.50, 644.00, 644.50, 645.00, 645.50, 646.00, 646.50, 647.00, 647.50, 648.00, 648.50, 649.00, 649.50, 650.00, 650.50, 651.00, 651.50, 652.00, 652.50, 653.00, 653.50, 654.00, 654.50, 655.00, 655.50, 656.00, 656.50, 657.00, 657.50, 658.00, 658.50, 659.00, 659.50, 660.00, 660.50, 661.00, 661.50, 662.00, 662.50, 663.00, 663.50, 664.00, 664.50, 665.00, 665.50, 666.00, 666.50, 667.00, 667.50, 668.00, 668.50, 669.00, 669.50, 670.00, 670.50, 671.00, 671.50, 672.00, 672.50, 673.00, 673.50, 674.00, 674.50, 675.00, 675.50, 676.00, 676.50, 677.00, 677.50, 678.00, 678.50, 679.00, 679.50, 680.00, 680.50, 681.00, 681.50, 682.00, 682.50, 683.00, 683.50, 684.00, 684.50, 685.00, 685.50, 686.00, 686.50



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 23. März.

### Nur 4,74 Mark.

4,74 Mark, an dieser Ziffer müssen wir festhalten, und sie nicht vergessen werden. Bis zur Volksabstimmung über die Abfindung muß jeder sie sich alle Tage ins Gedächtnis rufen. Also Wilhelm will von jedem Einwohner in Preußen 4,74 Mark haben, das ist nicht sozialdemokratische Parteidemagogie, sondern von deutschnationaler Seite ist es mit mathematischer Gewissenhaftigkeit errechnet worden. Die „Schlesische Zeitung“, von der „Volkswacht“ in die Enge getrieben, weil sie Lesern die Höhe der Forderungen verschwiegen, hat schließlich in der Nummer 125 vom 16. März mit 4,74 Mark auf jeden Kopf angegeben. Wir wissen, daß die Rechnung nicht stimmt, daß die Hohenzollern mehr verlangen, aber wir wollen uns nicht streiten. Doch, lieber Leser und liebe Leserin, weist du, was 4,74 Mark auf den Kopf bedeutet?

Du gehst durch die Straßen von Breslau, und siehst viele Leute. Jeder einzelne soll an Wilhelm 4,74 Mark zahlen. Gehe ins Menschengewühl von Berlin, gehe nach Königsberg, nach Magdeburg, Hannover, Frankfurt oder Köln, jeder Mensch, den du siehst, zahlt 4,74 Mark. Die meisten Leute siehst du nicht, aber sie zahlen auch 4,74 Mark. Und gehst du nach Bettern und Pilschitz, nach Schmalz oder Groß-Machern, auch dort, soviel es Leute gibt, soviel mal 4,74 Mark erhält Wilhelm. Tritt an einen der Breslauer Schulhöfe und zähle die Kinder. In der Regel müßte die Mutter, wenn der Vater im Felde war, wohl während dem Kinde 50 Pfennige auf Kriegsanleihe mitgeben damit es in der Schule Ruhe hätte. So billig ist es jetzt nicht mehr, denn jedes Kind hat nun für den lieben Kaiser in Doorn 4,74 Mark abzuliefern. Gehe zum Aßl für Obdachlose; für jeden von denen, die dort abends einreisen oder früh herankommen, verlangt der Billensbesitzer in Doorn 4,74 Mark. Gehe in die Altersheime und Krankenhäuser; für jeden, der mit dem Tode künftl. verlangt Wilhelm 4,74 Mark. Der bettelnde Krüppel an der Straßenecke muß für seinen obersten Kriegsherrn von ehemals auch keine 4,74 Mark liefern, desgleichen der Arbeitslose, der kampflos geht.

Und was sind heute 4,74 Mark für die meisten Menschen? Man sollte quer über eine belebte Straße eine Leine ziehen und eine Stunde lang eine Probe vornehmen. Jeder Passant müßte einen Geldbeutel aufmachen und man würde schauen, wie wenige über 4,74 Mark verfügen. Man frage jeden Kaufmann, wieviel kleinere Beträge als 4,74 Mark er vereinnahmt. Diese Kunden bleiben ihm weg, er-un sie 4,74 Mark an Wilhelm abzuliefern müssen, statt sich etwas zu kaufen. Am Ende wird der Kaufmann selbst keine 4,74 Mark haben, um seine „nationalistische Dankbarkeit“ gegen den Ausreißer zu erfüllen. Und nun alle in gleicher Weise ausgedröhrt werden, dann gibt es für niemanden mehr eine Gelegenheit, etwas zu verdienen, aber doch heute die ganze Wirtschaft unter dem schwersten Geldmangel. Vielleicht gewährt uns aber Amerika einen Kredit, damit wir in die Lage versetzt werden, den Mann in Holland abzuholen, nachdem er bei seiner Flucht nicht durch die Augen eines Soldaten abgefunden worden ist.

Man könnte noch an recht vielen Beispielen dartun, welche Wirkung es auf unser Land und Volk haben müßte, wenn die Forderung der Hohenzollern und der übrigen Fürsten befriedigt würde; doch jeder wird den Inhalt dieser Zeilen aus eigenem Können können, wenn irgendwo die Fürstenabfindung zur Sprache kommt. Aber jeder einzelne muß sie auch unausgesprochen überall selbst zur Sprache bringen. Die Empörung, die sich bereits beim Volksbegehren zeigte, muß bis zum Volksentscheid auf Sturmestürze angefaßt werden.

### Der Mergel über das Volksbegehren.

Kommt in der „Schlesischen Zeitung“ durch folgende Glossen zum Ausdruck, die zu lesen es sich lohnt:

In den Breslauer Einzelwohnungslokalen konnte man von der Seite der Linken so oft gerühmten Disziplin keine Spur finden. Es war ein Stößen und Drängen. Beleidigungen dem Personal gegenüber waren häufig zu hören.

„Immer wieder wurde versucht, Namen von Abwesenden in die Liste einzutragen. „Meine Frau ist zu Hause und krank. Ich will auch einen Zettel für meine Frau haben.“ „Kann man das Ding nicht so drehen, daß ich den Namen meiner Frau schreibe?“ Man schaute kein Mittel, um eine Stimme mehr zu erlangen. Die Beamten hatten ihre liebe Not.“

Allgemein herrschte unter den Genossen die Ansicht, pro Kopf sollte man 200 Mark. Aber nur derjenige bekäme sie, der einen Ausweis besäße, und diese Ausweise wurden am Ausgang von den vereinigten sozialistischen Parteien verteilt, gleichviel, ob sich der Hinausgehende eingetraget hatte oder nur als Neugieriger oder Begleiter die Eingangshalle betreten hatte. Ein Beamter, der bei Feststellung der Wohnung „wie hoch?“ fragte (er meinte das Stodwerk), erhielt zur Antwort: „Schreiben Sie nur 1000 Mark. — na 1500 Mark.“

Zu eleganten Autos hielten vor den Häusern. Kapitalbesitzerige Genossen entließen ihnen, denen man ansah, daß sie in der Südwortstadt wohnen. Auch sie wollten sich durch die Eintragung einen Vermögensvorteil, zum mindesten aber für ihre Kinder eine Erhöhungsstelle in den den Fürsten geräumten Schlössern sichern. Nicht nur Herren, auch Damen in leinenen Schürpen, in kostbare Pelze gehüllt und mit reichlichem Schmuck behängt.

ParteiSekretäre brachten ihre Frauen mit. An der Kleidung und der nunmehr runden Figur konnte man ihnen den ehemaligen Arbeiterband nicht mehr ansehen.

Viele Personen trugen sich aus Unwissenheit ein, was man genau merkte. Anderen wiederum war die Eintragung seitens ihrer Dienstverpflichtung als Zwang hingestellt worden.

Eine ältere, anständig gekleidete Frau schrieb an Stelle ihres Namens in die Liste: „Geb. dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Darüber arge Entrüstung bei den Genossen.

Wo zunächst die mangelnde Disziplin. Auf den Ruf der sozialdemokratischen Partei erschienen die Massen in solchen

Scharen, daß ein Stoßen und Drängen entstand. Das ist in der Tat keine Disziplin, denn die „Schlesische“ hatte doch die Parole ausgegeben, nicht zur Listeneintragung zu gehen.

Dann wurde gefragt, ob man den Namen der Kranken Frau nicht mit einschreiben dürfe. Das zeugt zwar von etwas mangelnder Verfassungkenntnis, aber niemand bedauert so sehr als wir, daß die Kenntnis der Verfassung im Volke noch nicht genügend verbreitet ist. Wenn alle über ihre Rechte und Pflichten genau informiert sind, dann ist es mit der schwarz-weiß-roten Reaktion bestimmt aus.

Köstlich ist die Behauptung, bei den Genossen wäre die Ansicht vorhanden gewesen, jeder erhalte 200 Mark. Ach nein, unsere Genossen wollen nur die 4,74 Mark an den Ausreißer nicht zahlen, von denen die „Schlesische“ berichtet hatte. Wahr ist allerdings, daß sich bei der letzten Reichstagswahl und bei der Hindenburgwahl viele Rentner und Sparer von dem Gedanken

## Gewerbslose!

### Arbeiter, Angestellte und Beamte!

#### Auf vielseitigen Wunsch ist es gelungen, den Film „Freies Volk“

der in Bayern verboten worden ist, noch einmal nach Breslau geliehen zu erhalten.

Er läuft am 25., 26. und 27. März im Gewerkschaftshaus, und zwar um

4 Uhr nachmittags, nur für Erwerbslose und deren Frauen, zum Eintrittspreise von 25 Pfennigen für jede Person,

6½ und 9 Uhr abends, für unsere Mitglieder zum Eintrittspreise von 50 Pfennigen für jede Person.

Wer bisher noch nicht Gelegenheit hatte, diesen Prachtfilm der Arbeiterinteressen zu sehen, nehme diese letzte Gelegenheit wahr, denn spätere Aufführungen kommen nicht mehr in Frage.

leiben ließen, die Schwarz-Weiß-Koten würden ihnen 200 oder 1000 oder 1500 Mark Aufwertung besorgen. Und weil sie betrogen worden sind, weshalb wollen sie nicht, daß die Fürsten 2½ Milliarden erhalten. Anscheinend hat das Langohr der „Schlesischen“ hier nicht genau genug hingehört.

Auch elegante Autos kamen. Kapitalsträchtige Genossen aus der Südwortstadt entließen ihnen. Wertwändig, daß man in der Margaretenstraße so garnichts von diesen Autos merkt. Aber wenn die Deutschnationalen im Konzerthause eine Rundgebung haben, da sieht man auch all die Autos. Und nun kommen die Genossinnen — der „Schlesischen Zeitung“ nämlich — und schreiben sich gegen die Fürsten ein. So steht die wahre Liebe aus! Nicht einmal ihren Schmutz, ihre seidenen Strümpfe und ihre Pelze verbergen sie auf dem Pfade der nationalen Treulohigkeit gegen Wilhelm.

ParteiSekretäre brachten ihre Frauen mit. Das ist bei uns öfter so, und es ist uns eine Genugtuung, wenn die „Schlesische“ konstatiert, daß sich unsere Parteifrauen nach Kleidung und Figur immerhin sehen lassen können, — ganz im Gegensatz zur Bildschleiche, die schrieb: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Viele Personen trugen sich aus Unwissenheit ein, der Mann der „Schlesischen“ hat das genau gemerkt. In der Tat sind viele Generalanzeigerler gekommen, die noch nicht wußten, daß Wilhelm 4,74 Mark haben will. Hoffentlich hilft die „Schlesische“ nun kräftig weiter, über die Habgier der Fürsten Aufklärung zu verbreiten. Denn bei der Abstimmung muß das Stoßen und Drängen noch größer werden, und noch viel zahlreicher müssen die Autos rollen.

### Erwerbslosenunterstützung.

Nachdem vom 1. d. Mts. ab eine vorübergehende Erhöhung der Unterstützungsätze für Erwerbslose durch den Reichsarbeitsminister erfolgt ist, betragen die Höchstsätze für Breslau:

- für Erwerbslose, die keine Familienzuschläge beziehen und die dem Haushalt eines anderen angehören, während der ersten 8 Unterstützungswochen
  - unter 21 Jahren . . . . . 83 Pf.
  - über 21 Jahre . . . . . 138 Pf.
 vom Beginn der 9. Unterstützungswoche an:
  - unter 21 Jahren . . . . . 91 Pf.
  - über 21 Jahre . . . . . 152 Pf.
- für Erwerbslose, die keine Familienzuschläge beziehen und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, vom 1. Unterstützungsstage an:
  - unter 21 Jahren . . . . . 100 Pf.
  - über 21 Jahre . . . . . 152 Pf.
- für Erwerbslose, die Familienzuschläge beziehen, während der ersten 8 Unterstützungswochen:
  - für Hauptunterstützungsempfänger unter 21 Jahren 83 Pf.
  - „ „ „ „ über 21 Jahre 138 „
  - „ den Ehegatten . . . . . 48 „
  - „ die Kinder und sonstige unterstützungs- berechnigte Angehörige . . . . . 33 „
  - bis zum Höchstbetrage von täglich . . . . . 315 „
  - vom Beginn der 9. Unterstützungswoche an:
    - für Hauptunterstützungsempfänger unter 21 Jahren 91 Pf.
    - „ „ „ „ über 21 Jahre 152 „
    - „ den Ehegatten . . . . . 48 „
    - „ die Kinder und sonstige unterstützungs- berechnigte Angehörige . . . . . 32 „
    - bis zum Höchstbetrage von täglich . . . . . 315 „

### Schulunterricht.

Die Sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet von heute, den 23. März, bis Sonntag, den 28. März, Verabende in den einzelnen Stadtteilen Breslaus. Ein Lichtbildvortrag: „Sinein in die Arbeiterjugend“, wird euch zeigen, wohin ihr als Arbeiterjugend und Wädel gehört. Fröhliche Lieder und Tänze werden den Lichtbildvortrag umrahmen. Die einzelnen Veranstaltungen finden statt: Dienstag, den 23. März, für Scheitring „Fürstentron“ Fürstenstraße, Mittwoch, den 24. März, für Nikolaiter in den „Hubertusgärten“, Friedrich-Wilhelm-Straße 32, für Pöpelwitz bei Bräuer, Höpelsstraße 36. Donnerstag, den 25. März, für Streblener Tor in der Aula des Elisabethgymnasiums, Arletiusstraße, Ecke Matthesstraße, Freitag, den 26. März, für das Sandtor in der Viktoriastraße, Blücher-

straße 13. Sonntag, den 28. März, für Größchen in der Turnhalle der Gerhart-Hauptmannschule, Vorstraße, für das Ostauer Tor im Elisabethgymnasium, Arletiusstraße, Ecke Matthesstraße. Die Veranstaltungen beginnen um 8 Uhr. Der Eintritt ist frei.

### Der Denkstein für den verstorbenen Genossen Scholich!

Aus dem Bezirkssekretariat der Partei wird uns mitgeteilt, daß Sonntag, den 4. April (1. Osterfeiertag), die Enthüllung eines Denksteins für den langjährigen Vorsitzenden des Bezirks Mittel-Schlesien auf dem Kommunalfriedhof Breslau-Ostmitz stattfinden soll. Diese Feierlichkeit wird voraussichtlich normittags um 11 Uhr vor sich gehen. Alles Nähere über das Programm der Veranstaltung wird in den nächen Tagen mitgeteilt werden. Das Bezirkssekretariat gibt die Mitteilung nur zu dem Zweck, damit diejenigen Freunde des Verstorbenen, die daran teilnehmen wollen, Gelegenheit haben, sich darauf einzurichten.

### Fahrtkartenmarken für die Städtische Straßenbahn.

Gültigkeitsmarken für Monatskarten (Nacht, Doppelstrecken, Streckenfahrt, Karten für Kriegsverletzte und Lehrlinge) werden vom 29. März ab in der Kasse der Betriebswerke Vespingsplatz, in den Bahnhöfen: Weihenburger Straße 16/24, Kaiser-Wilhelm-Straße 209, Frankfurter Straße 159/165, Gräblicher Straße 184, Opener Straße 71/89 und im Verkehrsbüro Gebrüder Barasch, Ring, verkauft.

Die Kasse der Städtischen Straßenbahn, Steinstraße 71/73, gibt außer den oben aufgeführten Marken auch solche für Lehrlinge, Schüler und Studenten der Technischen Hochschule ab. Studenten- und Schülermarken sind mit einem Stempelvermerk 1925/27 zu versehen. Ohne diesen Aufdruck sind sie vom 1. April 1926 nicht mehr gültig. Bei Lösung von Schülermarken sind neue Bescheinigungen des Schulleiters (nach Vordruck), bei Studentenmarken die amtlichen Ausweismarken (grün), vorzulegen. Bei der Lösung von Lehrlingsmarken, die nur in der Kasse der Städtischen Straßenbahn ausgestellt werden, ist eine Bescheinigung der Berufsschule oder die Vorlegung des Lehrzeugnisses notwendig. Jedem Käufer einer Marke für April wird zugleich ein Beiblatt ausgehändigt, das in die rechte Seite der Klappkarte einzukleben ist.

### Zimmer zur Landwirtschaftsausstellung.

Der Verkehrsverein Breslau schreibt uns: Die Zahl der von der Breslauer Bevölkerung zur Landwirtschaftsausstellung angemeldeten Zimmer ist immer noch bei weitem nicht ausreichend. Noch immer werden Tausende von Zimmern zur Unterbringung der zu erwartenden Fremden benötigt. Wir bitten daher nochmals, uns Zimmer für die Zeit vom 28. Mai bis 8. Juni umgehend zur Verfügung zu stellen. Sofortige Anmeldung ist unbedingt notwendig, damit die umfangreichen Vorbereitungen erledigt werden können. Nur mündliche Anmeldungen, nicht schriftlich oder fernmündlich, gegen Entnahme der Mietsbedingungen werden an unsere Geschäftsstelle im Hauptbahnhof, Verkehrsstraße, Offizier, werktäglich von 9 bis 5 Uhr, erbeten.

### Der Hauswirt, der Zettelanleger und die Rechtslage.

Ein Hauswirt hat sich an die „Schlesische Tagespost“ mit folgender Anfrage gerichtet: „Mein Haus hat man mir in der Nacht mit einem Aufruhr anlässlich der Fürstenentzerrung besetzt. Die Sozialdemokratische, Kommunistische und Demokratische Partei haben den Aufruhr unterzogen. Kann ich die Leute wegen Sachbeschädigung oder ähnlichem belangen?“

Da der Fall wichtig war, hat ihn die „Tagespost“ ihrem juristischen Mitarbeiter unterbreitet, und dieser hat folgende national getreue Antwort gegeben:

Dr. A.: Sie fragen an, ob und welche strafbare Handlungen darin zu erblicken sind, daß seine ersten, schamlosen Zettel, mittels welcher zur Bezahlung der Zinsen aufgefordert wird, ohne und wider Ihren Willen an Ihrem Hause angeklebt worden sind, so daß Ihr Haus dadurch befleckt ist. Wir antworten also: Zunächst beruht man an Sachbeschädigung. Im strafrechtlichen Sinne (§ 303 S. 1 S. 1) muß Sachbeschädigung sich darstellen als eine Einwirkung auf die Substanz der Sache, als eine Beeinträchtigung des Maßes von Unversehrtheit, das sie zurzeit aufweist. Aber es muß, wenngleich nicht unbeschränkt, die Verletzung der Substanz derart sein, daß die Brauchbarkeit der Sache zur Erfüllung ihres eigentümlichen Zwecks beeinträchtigt wird. Hiernach könnte man zweifeln, ob durch das Ankleben jener Schmutzettel eine strafrechtlich verantwortliche machende Verletzung der Substanz Ihres Hauses eingetreten ist. In jedem Falle freilich haben Sie einen zivilrechtlichen Anspruch auf Schadenersatz nach BGB. § 249 Satz 2, so daß Sie nach Ihrer Wahl Wiederherstellung des früheren Zustandes auf Kosten des Uebeltäters oder zur selbständigen Befriedigung des verbrechensähnlichen Auftrages Geldersatz verlangen können.

Recht man die strafrechtliche Haftung wegen Sachbeschädigung ab, so unterliegt es keinem Zweifel, daß eine strafbare Verletzung im Sinne des § 185 Str. G. B. vorliegt. Auf Grund des an Ihrem Hause angeklebten Zettels müßte bei allen anständig denkenden Menschen, bei allen denen, die für Recht und Moral noch nicht jeglichen Sinn verloren haben, gegenüber Ihrer Person Mißachtung erweckt werden — wenn das Ankleben mit Ihrer Einwilligung erfolgt wäre. Da aber die Veruntreuung Ihres Hauses in der Nacht — Schutzgöttin teiger Leute — geschehen ist, Sie also überlistet worden sind, ist der Eindruck der Mißachtung Ihnen gegenüber ungerechtfertigter Weise hervorgerufen, so daß Sie eben wegen Verletzung vorzugehen können. Unrechtmäßig ist, daß der verbrecherische Vorfall nicht gerade auf Ihr Haus oder Ihre Person gerichtet war. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts genügt ja auch ein fogenannter dolus eventualis, d. h. die Vorstellung des Tatumsandes als eines nur möglichen. Der Täter nimmt es mit in Kauf, er billigt es, wenn infolge Vornahme seiner verbrecherischen Handlung ein nicht beabsichtigter Erfolg eingetreten ist.

Wer ist nun als Täter zu bestrafen? Nicht der Lohnarbeiter, der nachlässiger Weise zum schmachvollen Erfolge mitwirkte; er ist nur unverantwortliches Werkzeug. Strafbare ist auch nicht die Sozialdemokratische, Kommunistische und Demokratische Partei (die ich genannte hat nach Ihrer Mitteilung den Aufruhr ebenfalls unterzogen!) als solche, sondern der jeweilige Geschäftsführer der Partei, Sekretär oder wie man ihn sonst nennen mag. Ob allerdings eine Bestrafung zu erzielen sein wird, ist heute noch fraglich. Wie dem auch sei, eines Tages wird doch einmal das deutsche Volk erwachen. Auch Treue, Anstand, Ordnung, Rechtsgefühl und Würde werden wieder bei uns einkehren und dann werden wir von jenen Elementen befreit sein, die nicht einmal des Kaisers Fußtritt wert sind.

Dr. jur. Lehnen.

Nun kennen unsere braven Zettelanleger die Rechtslage, und wenn sie sich beim kommenden Volksentscheid nicht danach richten, dann sind sie nicht einmal des Kaisers Fußtritt wert.

\* Sätze 15 und 22. Auf Anordnung der Aufsichtsbehörde wird die Straßenbahnhaltestelle der Linien 15 und 22 Viktoriastraße, Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße, in der Richtung nach der Hofstraße um 15 Meter bis an die Gasse der Viktoriastraße der Kaiser-Wilhelm-Straße verlegt.

\* Die einheimische Konzertsängerin Gertraud Glümann, die in Breslau mit großem Erfolg debütierte, gab in Berlin mit Michael Raubrich am Flügel einen Lieberabend. Die Konzerte der maßgebenden Berliner Presse (unter anderem Berliner Tageblatt, B. Z., Lokalanzeiger, Volkliche Zeitung) rühmten Gertraud Glümann als eine unverwundliche, temperamentvoll gebildete Künstlerin, der ein eigen gefärbter, metallischer Paganini-Gebilde steht, und deren sehr gut gebildete Stimme und ausgeprägtes Vortragstalent zu den schönsten Erwartungen berechtigt.



Die nächste Sitzung der Stadtratskommission findet Dienstag, den 30. März, statt.

Für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung im Schauspielhaus sind Billets zum Preise von 1,75 Mark für Parkett und 2,25 Mark 1. Rang, im Gewerkschaftshaus, 2. Stock, Zimmer 38, zu haben. Zur Aufführung gelangt „Der Zigeunerbaron“.

Breslauer Volkshöhle. In der Hauptprobe der Mattheus-Passion von J. S. Bach, die am Dienstag, den 30. März, unter Leitung von Professor Dr. Dahn und unter Mitwirkung der Solisten Rosa Walter, Anna Eriks-Schmidt, Ludwig Hef und Karl August Neumann stattfinden, erhalten die Mitglieder der Volkshöhle in der Geschäftsstelle, Albrechtstraße 32, ermäßigte Eintrittskarten in der Zeit bis zum 27. März.

Arbeiter-Gamarriz, 4. Abteilung. Morgen, Mittwoch, 7 1/2 Uhr, wichtige Zusammenkunft aller Mitglieder und Kuristen bei Görlitz, Altkirche, Ecke Karthausstraße.

Für Gewerbesteuerpflichtige. Alle Gewerbesteuerpflichtigen haben für 1925 und 1926 eine Steuererklärung abzugeben. Näheres siehe Bekanntmachung in anferem Anzeigenteil.

Die Breslauer Zentrale für Jugendhilfe veranstaltet im Schauspielhaus des Landgerichtsbauwerkes, 1. Stock, Eingang Ecke Neue Graupenstraße, am Donnerstag, den 25. März, nachmittags 6 Uhr, einen Vortrag. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Franke spricht über „Die Rechtsstellung des unehelichen Kindes unter besonderer Berücksichtigung des neuen Gesetzesentwurfes“. Der Eintritt ist auch für Nichtmitglieder frei.

Ein abgeschlossener Lehrgang zur Ausbildung in der Leitung von Spielen und volkstümlichen Übungen wird bei genügender Beteiligung in der Zeit zwischen den Pfingst- und Sommerferien dieses Jahres auf dem Akademischen Sportplatz in Breslau zwei Wochen hindurch stattfinden. Der Lehrgang ist nicht für solche Herren bestimmt, die sich ein Turn- und Sportlehrerzeugnis erwerben wollen, sondern für in Breslau und Umgegend wohnhafte Herren, die sich für den Spielbetrieb interessieren und die Pflege der Leibesübungen anregen und fördern wollen, um in weiterer Stellung oder auch in Vereinen an der körperlichen und geistigen Kräftigung unserer Jugend erfolgreich mitzuwirken. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Denjenigen, die regelmäßig und mit Erfolg an dem Lehrgang teilgenommen haben, wird eine Bescheinigung darüber ausgestellt werden. Meldungen sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes bis zum 1. Mai dieses Jahres an das Provinzialturnkollegium in Breslau einzureichen.

In hiesiger Knabenjugendheim, An der Karthausstraße 2, wird Mittwoch um 5 Uhr das Spiel „Kasperle und die Räuber“ aufgeführt.

Argentinien im Film. Vom 24. bis 26. März läuft im Auditorium maximum der Universität der große Reifemantel der Döringhoff-Werke, Hannover, Argentinien mit dem Begleitprogramm des Expeditionsleiters, Herrn Oberingenieur Dreher, Hannover. Dieser Film ist ein Ausnahmestück ersten Ranges, eine Bereicherung auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde.

Prachtvolle Filmaufnahmen geben dem Betrachter ein Bild von Südamerika, wie es wirklich aussieht. Von der einfachsten Hütte des bedürftigsten Indianers bis zum größten Industriunternehmen sind Filmaufnahmen gemacht worden, so daß ein möglichst getreues Bild dieses im Vordergrund des Interesses stehenden Landes gewährleistet wird. Vorverkauf im Nordreifebüro, Neue Schenkerstraße 6, und Rosmer-Direction Hoppe.

Sprang aus dem ersten Stock. Aus dem Hause ihrer im ersten Stock des Hauses Lindenstraße 60 befindlichen Wohnung sprang Montag nachtag die 42 Jahre alte, kranke nervenleidende und in unruhigen Bewegungen lebende Witwe Gräfinner. Die behauene Frau lag bei dem Aufgehen auf dem Steinpflaster außer Kontrolle der Verletzungen am Kopf und im Gesicht davon, wodurch ein großer Blutverlust entstand. Ein Kutscher brachte die Kranke ins Krankenhaus.

### Lobe-Theater.

#### „Cäsar und Cleopatra“

Jetzt, wo Shaws historische Komödie zum 25 Male, frisch und unverbraucht wie am ersten Tage, die Zuschauer erfreut, spielt anstelle der Carola Kober die junge Hertha Pauli die Rolle der Cleopatra. Ohne ihr entzückendes Vorbild zu erreichen, dazu fehlt noch zu sehr Beherrschung von Ton und Gebärde, gab Hertha Pauli eine beachtenswerte Leistung. Statt mit neckischer Spitzbühnerei spielte sie ihre Rolle mit feinsinniger Schmelze. Das rührt dem Stück viel an Glanz. Eine seine humoristische Note brachte Ludwig Burg in den römischen Feldherrn Naffio. Er war hier mehr am Platze als Werner Kapaal.

### Stadt-Theater.

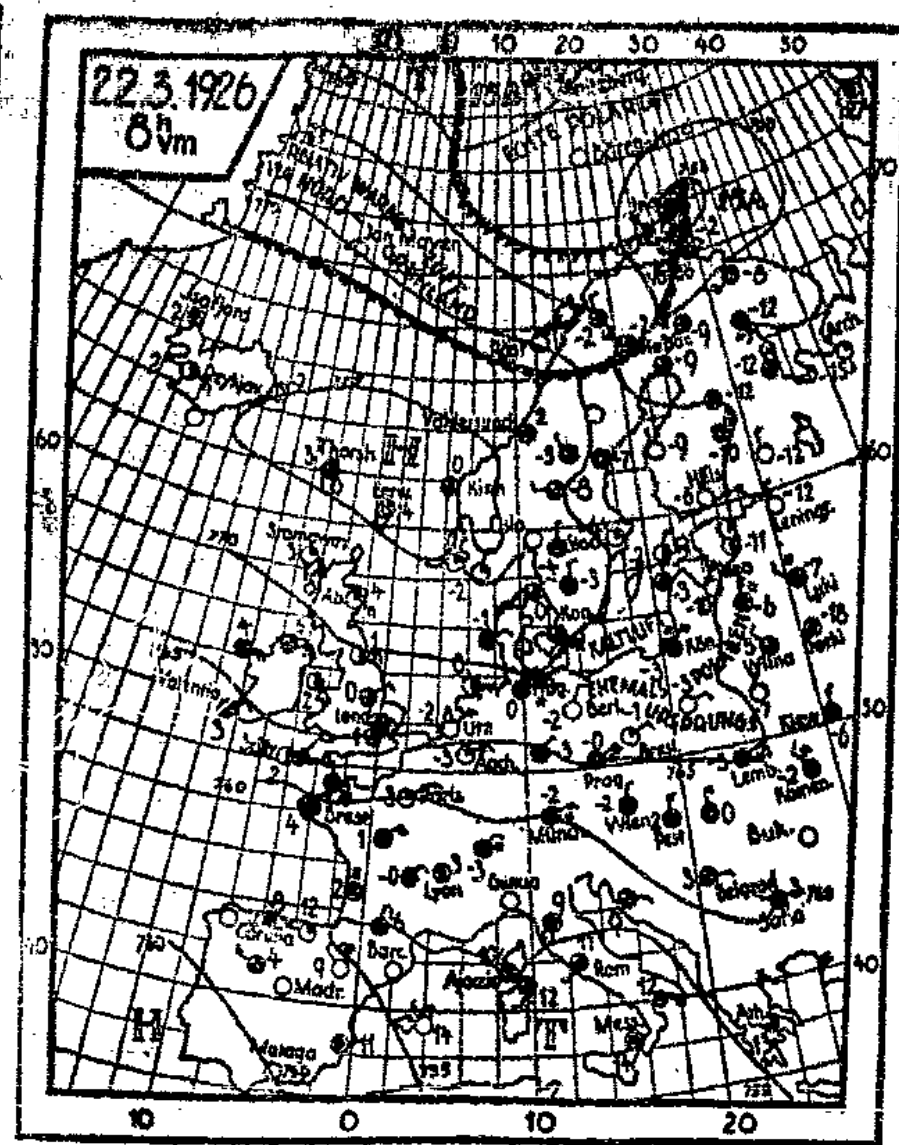
#### „Morgenfeier“

Prof. Larnou steht es, Wiener Künstler gastspielweise hierher zu verpflichten. Die erste „Morgenfeier“ beherrschten Werke des vielbesungenen Überkomponisten Josef Ratz, der sich zwar zu einer eigenen Schreibweise durchgerungen hat, aber sehr an Meister des Liedes wie Bachs, Supp, Wolff, ja sogar an Franz Schubert erinnert. Er hält in der selbständigen Führung von Singstimme und Begleitmusik, bleibt stets klar und harmonisch in ästhetischen Grenzen. Anders ist es um seine symphonische Musik bestellt. Aus der „Symphonischen Nachtmusik“ für großes Orchester läßt sich der Einfluß des Hopermoderneren erkennen. Nicht gewichtige, aber bei geeigneter Instrumentation wirkungsvolle Gedanken werden mitunter von kontrastreichen Gemaltheiten durchzogen. Der Komposition, soweit sich dies nach dem ersten Hören schließen läßt, aus einem durchdrachten Werk entstanden zu sein. Die Wiederkehr durch das verklärte Opernmeister unter Corioleis' Leitung hätte mehr Präzision verdient, legte aber den Hauptwert auf klangvolle Gestaltung. Räte Heibersbach und Karl Aug. Neumann kamen, vom Komponisten begleitet, eine Reihe Lieder. Beide besten sie mit ihrem Besten für Ratz ein. Ein Vortrag über den anderen an Eintrachtigkeit. Besonders hervorzuheben ist „Nocturne“ und „Waldesruh“. Man wünscht dem Komponisten Duetten dar. — Wieder war das Herz mangelhaft besetzt.

### Konzerte.

#### 18. Volkstümliches Symphoniekonzert.

Das letzte volkstümliche Symphoniekonzert enthielt in seinem Programm zwei nachhaft populäre Symphonien. Die Reihe der volkstümlichen Symphoniekonzerte dieser Saison hat nun Hermann Behr als Leiter übergeben, der sich seiner Verantwortungsstellung mit künstlerischem Ernst und tiefem Können widmet. Durch Bemühen von Durchsichtigung des Programms, durch das oft erfolgreiche Streben nach künstlerischer Führung des Orchesters, durch temperamentsvolle Behandlung, die die Zuhörer für bester Gestaltung ihres Könnens mit sich brachte, er sich als hervorragender Interpret herausgehoben hat. Bei der Übergabe der „Akkordstücke“ von Schubert und der ersten Symphonie von Schumann hatte es jedoch den Anschein, als ob Komäne bisweilen die perfekten Impulse teilweise gedrängt hätte. Die Solisten des Abend, Wanda Weiser, Jung Rogers „An die Hoffnung“. Der runde, süde, Ton ihrer klaren, klaren Stimme konnte sich mühelos dem Orchester gegenüber behaupten. Fröhliche Aufführung und sympathische Beziehungen zeigten eine Bekanntschaft der Musikanten. Insbesondere in der Beethoven'schen Sonate, die im letzten Stücke gespielt wurde, war es zu sehen, daß die Musiker des Orchesters das Werk nicht nur als Pflichtübung, sondern als ein Stück, das sie mit großer Aufmerksamkeit und Interesse behandelten. Es ist zu wünschen, daß die volkstümlichen Symphoniekonzerte in diesem Winter unter Behr'scher Leitung ihre bisherige Bedeutung nicht nur erhalten, sondern auch zu neuen Höhen führen werden.



### Witterlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.

Ein Teil der südamerikanischen Stürme ist über den Balkan nach dem Schwarzen Meere gezogen und ruft über der Ukraine verbreitete Schneefälle hervor. Da aber immer noch über Italien neue Störungen sich ausbreiten, besteht weiterhin die Gefahr, daß uns im Laufe der Woche Teile von ihnen berühren. Auch von Norden kommen immer noch Zyklogen der 15. Familie über das Ostseegebiet in südlicher bis südöstlicher Richtung heran. Doch ist deren Energie infolge ihres weiten Weges über Nord-Grönland-Spitzbergen nicht mehr sehr groß, so daß sie uns hauptsächlich nur vorübergehende Bewölkung und geringe Niederschläge bringen. Ausblicken: zunächst ruhige, ruhige, bewölkte, dann wieder aufheitend, nachts und in höheren Lagen Frost, später, wahrscheinlich erst Donnerstag, Gefahr neuer Niederschläge (Schnee, besonders im Gebirge).

### Letzte Wetternachrichten.

Ort	Temperatur			Wetter	Wind	Niederschlag	S. Höhe
	heut früh	Maxim. Mitt. seit 24 Stunden	Min				
Krietern	-2	3	-4	halbbedeckt	ORO 3		
Schneealpe	-15	-11	-15	heiter	ORO 6		74
Grünberg	-2	4	-2	Nar	RO 2	gering	
Obersteilbergs	-6	-0	-10	heiter	RO 2		10
R. Schlei. Waabe	-10				O 2		150
Kellzingerbaude	-18	-10	-15	Nar	ORO 3		160
Reiner	-5	6	-8	heiter	N 2	0,1	ger.
Bandel	-4	1	-6	Schnee	ORO 3	gering	1
Göschl	-5	3	-8	Nar	O 2		
Bad Gitsberg	-7	-0	-7		ORO 1	gering	10
Reuthe	-8	2	-4	welkig	RO 2		
Prastau	-3	4	-5		ORO 2		
Heinrichbaude	-12	-5	-13	Nar	O 2		126
Krensburg		4		welkig	RO 3		
Kelke	-2	2	-4	Schnee	RO 2	gering	
Kaltenberg	3	1	-3	bedeckt	ORO 2		
Gleinitz	-1	2	-3	welkig	ORO 2		
Jabitz					ORO 2		

### Wasserstand

Ort	Wasserstand	Wasserstand	
Kathar.	1,62	Dobersdorf	2,55
Reife (Stadt) 22. 3.	-0,26	Mühlsumme seitm. 187	cbm
Reifenmündung (Unter-Regel)	1,94	Zweien	1,28
Kanjam (Unter-Regel)	3,38	Jüstenberg 21. 3.	2,38
Brig (Kaltenbach)	2,78	Wasserzunahme:	+ 3,3

### Die Hochschule des Proletariats.

Die Kinder der reichen Leute gehen in die Gymnasien und auf die Universitäten, das Gymnasium und die Hochschule des Proletariats ist die sozialistische Jugendorganisation.

Wir alle, die wir nicht künftigen Geschick in der Gemüths- und Körperarbeit, werden immer mit Liebe von der Tätigkeit unserer Klasse, der sozialistischen Jugend, jenseit. Wir werden ihr unser Bestes:

Den Willen von jedem Tag,  
Den Glauben an den Sieg des Proletariats,  
Den Mut gegen die Gemüthsarbeit,  
Geduldige Lebensarbeit.

Mus. Baritel.

### Das Buch!

Bestenfalls aus der Tageszeitung herausgegeben, ist der Bucherwerb ein großer Gewinn für Sie.

**Volkswirtschaftslehre, Neue Graupenstraße 3**

### Schnupfen

kann man nicht immer verhindern, aber immer erfolgreich bekämpfen mit —

### Roman

### Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:  
**Gewerkschaftshaus, Zimmer 36**  
Telephon: Dile 5852.

**Achtung, Funktionäre und Distriktsführer der Partei!**  
Befehle, Beschlüsse und Distriktsführer der Partei, wenden sich direkt an einzelne Distrikte unserer Partei mit der Aufforderung zur organisatorischen Zusammenarbeit.

Wo eine solche Aufforderung an die Leitung der Distrikte ergeht, ist sie abzulehnen. Unsere Distriktsführer halten sich einzig und allein an die Parolen unserer Partei.

Was die Distriktsführer! Genossen! Es muß umgekehrt das für gefordert werden, daß die Transparenz im Büro abgeleitet werden. Desgleichen die vom Reichsbanner entlehnten.

Distrikt 1. Heute, pünktlich um 8 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre im Distriktslokal. Kassierer rechnen von 6 1/2 Uhr dort selbst ab.

S.D. Kolonnenführer, Achtung! Die noch bei den einzelnen S.D.-Mitgliedern vorhandenen schwarz-rot-goldenen Ordnen binden sich bald einzuziehen und im Sekretariat abzuliefern.

Achtung, Eisenbahn! Soweit die Mitglieder der S.D. sind, Montag, den 29. März, abends 8 Uhr, wichtige Zusammenkunft im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5. Tagesordnung: Welche Vorarbeiten sind notwendig, den Volkswirtschaftlichen Ausschuss zum Siege der Arbeiterklasse zu führen? Volkswirtschaftlichen Erscheinungen ist Ehrenpflicht.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.  
Banner 1. Donnerstag, den 25. März, abends 8 Uhr, im „Bergeller“ außerordentliche Mitgliederversammlung. Alles hat zu erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Sehr wichtige Tagesordnung.

Freiengewerkschaftliches Jugendkartell.  
S.D. Jugend. Heute, abends 8 Uhr, Vortag für unsere Frühlingsspieler im Jugendheim, Mathiasplatz. Diejenigen, die beim Sprechchor mitwirken, müssen pünktlich erscheinen. Mittwoch, den 24. März, abends 8 Uhr, im Heim Volkswirtschaftlichen Ausschusses, 29/31, Schattenspielprobe. Am Donnerstag, den 25. März, abends 8 Uhr, im Heim Volkswirtschaftlichen Ausschusses, „Gemeinschaftsfeier“ (Frau Clara 3 1/2 s. C. & K. in.). In unseren Heimen liegen jetzt die Vorbereitungen für unseren Gaujugendtag in Bunzlau aus. Genaue dafür, daß unser Gaujugendtag eine machtvolle Kundgebung der freiengewerkschaftlichen Angehörigenjugend wird.

Arbeiterjugend.  
Beim 2. An die schulentlassene Jugend des Ohlauer Lagers. Wir veranstalten am 28. März in der Turnhalle Osener Schule einen bunten Abend, wozu wir alle herzlich einladen. Beginn 7 Uhr.

### Breslauer Produktenbörse.

Wichtige Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse am 22. März 1926 gezeigten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab sofortiger Verladung in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich freichauf Breslau verkaufen). Tendenz: Getreide, fest. Auswuchsfreies, Schones, für Exportzwecke geeignetes Brotgetreide wird höher bezahlt. — Weizen: behauptet. — Kartoffeln: ruhig. — Mehl: fest.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):  
mittlerer Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.

Getreide:	22.	20.	Ölsaaten	22.	20.
Weizen 74 kg*	24,50	24,50	W. Wintererbsen	86,-	—
Roggen 74 kg*	15,50	15,50	Veilmansen	29,-	—
Hafer neuer	15,50	15,50	Sonnenblumen neu	90,-	—
Brangeri neu	15,30	15,00	Hanfsaat	22,-	—
Wintergerste	14,80	14,50	Wohn, blau neu	180,-	—

\* Heftkoffer. h. m. Effektivgewicht.  
Speise-Kartoffeln (je 50 kg). Rote 1,10, weiße 1,10.  
Fabrik-Kartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,07.

Amliche Notierung für Mühlenenergie (je 100 kg):

22.	20.	22.	20.		
Mehlmehl*	38,25	36,25	Ausgugmehl	41,75	41,75
Roggenmehl*	24,25	24,25			

\*) Feinere Sorten werden höher bezahlt.

### Gesundheitliches.

Man hat in England Rube mit Lebertran gekütert. So lesen wir im „Neuen Wiener Journal“. Die Rube lassen das nicht nur über sich ergehen, sondern sie liefern dann eine Butter, die alle Vitamine des Lebertranks enthält und von nichtsahnenden Kindern willig gegessen wird. Von nun an muß also kein Kind mehr mit Lebertran geplagt werden. In Deutschland haben es die Kinder noch besser. Denn es ist den H.M.B. Nürnberg, gelungen, eine vitaminhaltige Margarine, „Die seltsame Frau“, herzustellen, mit der die Mutter noch viel mehr Butterbrote streichen kann, als mit der reineren Naturbutter, weil sie viel weniger kostet. Dabei sorgt bayerische Alpenmilch für den köstlichen Wohlgeschmack und das wundervolle Aroma der „Rube“.

### Bereinsalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Betriebsräte und Vertrauensleute. Donnerstag, den 25. März, 7 1/2 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses, wichtige Versammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zu den geplanten Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Metallindustrie und anderen Berufen.

Steinmetzen, Sektion der Steinmetzen. Mittwoch, den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10, Versammlung. Erscheinen ist Pflicht.

### Warn!

Lohnabbau, ist die Parole.  
Borff gab die Lösung aus.  
Industrie, und Herrn der Kohle,  
Küssen sich zu diesem Strauß.

Lohnabbau? Gemach ihr Herren,  
Nicht so leicht, kaltes Blut,  
Wütendes Schimpfen, oder Wären  
Bringt euch nur in blinde Wut!

Lohnabbau? Sonst geht ihr pleite?  
Man vergesse nicht dabei,  
Dah zu einem jeden Streike,  
Zwischenworte gehören zwei!

Lohnabbau? Ihr könnt's versuchen,  
Wagtet ja schon manchen Tag,  
Doch ihr sollt euch selbst verfluchen,  
Wenn ihr nicht dann die Bilanz!

Lohnabbau! Nur ein Kommando:  
Weg den Hammer — Feuer raus!  
Und es keh'n pränummerando,  
Häder, Bohren, Jörderhaus!

Wacht! Wacht! das Herz der Arbeiter;  
Bruchschuß schwillt ein rother Ton.  
Halt! bis hier her und nicht weiter!  
Habt zum Schaden, dann den Sohn!

Werner.

### Wacht ständig für unsere Zeitung!



# Gewerlichftsbewegung.

## Gemeinfame Reichskonferenz des D.M.B. und der drei Afaverbände.

In Leipzig traten in letzter Woche aus der Eifen- und Metallindustrie Arbeiter- und Angestellten-Vertreter zur gemeinfamen Konferenz zufammen, um über Fragen der Wirtschaft und des Arbeitsrechts ernfte Beratungen zu ftigen. Anweftend waren Kollegen vom Zentralverband der Angestellten, vom Futab und Werkstoffverband, sowie vom Deutfchen Metallarbeiter-Verband, deffen Reichsbeirat der Betriebsräte, 19 Vertreter größerer Konzerne der Metallindustrie, die Bezirksleitungen und Vertreter der vier Gewerlichftsbewegungen.

In inftituiven Referaten wurden behandelt die mit der Krise zufammenhängenden Wirtschaftsprobleme, fowie Fragen fachmännifcher und technifcher Betriebslehre, die inmitten der gegenwärtigen Umwälzungen, Umftellungen ufm. in allen Zweigen der Eifen- und Metallindustrie mit im Vordergrund ftehen. Gleich den Referaten fand die von etwa 20 Rednern geleitete Diskuffion auf erfreulicher Höhe. Arbeiter, Angestellte, Techniker und Werkmeister gaben wertvolle Beiträge, auf reiche und praktifche Erfahrungen fih ftützend, taufchten Männer der Praxis mit Vertretern wiffenfchaftlicher Betriebsführung ihre Anfichten aus. Einmütig gelangte die Konferenz zu folgender Entfcheidung:

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise unterfcheidet fih von den bisherigen der kapitaliftifchen Wirtschaft durch ihre Stärke, ihre Dauer und durch die Ausdehnung auf Gefamteuropa, wenn auch nicht alle europäifchen Staaten in demfelben Maße und zu derfelben Zeit davon getroffen werden. In Deutschland wirkt es fih befonders kataftrophal aus. Vor allem wird hier von ihr die Eifen- und Metallindustrie getroffen.

Wefteren Ausdruck findet die Krise in der immer noch nicht abflauenden Arbeitslofigkeit und Kurzarbeit, in den politifchen Konflikten ufm. Am meiften aber macht fih der Zerfall des kapitaliftifchen Systems, an feiner Spitze die fogenannten Wirtschaftsführer.

Die Krise ift in erfter Linie eine Afajahrkrise, weil die Kaufkraft der breiten Maffen fehlt. Die Überwindung einer Krise kann von zwei Seiten aus ihren Anfang nehmen, von der Rationalifierung der Produktion und von der Hebung des Konfums durch Schaffung genügender Absatzmärkte. Wo aber die Unternehmer eine Rationalifierung der Produktion überhaupt in Angriff genommen haben, verfolgen fie damit faft ausschließlich den Zweck, die menfchliche Arbeitskraft bis zum äußerften auszunutzen, Abbau der Arbeitskräfte, der Löhne und Gehälter, fowie der Sozialpolitik durchzuführen unter künstlicher Hochhaltung des Preisniveaus.

Von größter Bedeutung für eine Überwindung der Krise ift die Hebung des Konfums. Nicht Wohnbau, Lohnaufbau — nicht Abbau der Sozialpolitik, foudern: nun gerade Sozialpolitik muß die Parole fein. Der Lohn muß über den Existenzminimum liegen, wenn die Kräfte gebannt werden foll. Hand in Hand damit muß gehen ein fyftematischer Preisabbau in Verbindung mit der Befreiung der preisgebenden Zölle und ebenso eine rationelle Kreditpolitik, nach volkswirtschaftlichen Gefichtspunkten geleitet. Die kreditierenden Banken müffen Diener, nicht Schmarotzer der Volkswirtschaft fein.

Die Krise bietet die Möglichkeit für den Staat, der öffentlichen Wirtschaft und der Kontrolle der Privatwirtschaft durch den Staat neue Betätigungsfelder zu eröffnen. Hier fomohl, wie bei der Wirtschaftsumftellung und der Neuorganisation der Unternehmungen muß eine Wirksamkeit und Mitbestimmung der beteiligten Arbeiter und Angestellten gefordert werden.

Neben den volkswirtschaftlichen Aufgaben fteht die Krise die fozialpolitifchen Probleme in den Vordergrund. Durch die Größe der Krise müffen wir hindurch; aber es handelt fih nicht nur um Güter, foudern um lebende Menfchen — und alle Kräfte der Organisation und des Staates müffen fih dabei konzentrieren, um die Opfer an menfchlicher Kraft, fowie als möglich zu verringern! Wirtschaftspolitik allein genügt nicht; mindftens ebenso notwendig ift eine durchgreifende Sozialpolitik. Dazu gehören eine ausreichende Unterftützung der von der Krise betroffenen Arbeitslosen und Kurzarbeiter, umfaffende und im Interesse der Volkswirtschaft liegende Notstandsarbeiten, fowie durchgreifende Maßnahmen zur Befreiung des inneren Arbeitsmarktes und zur Hebung des Exports, um fo auch die Befchäftigungsmöglichkeit zu ftigern.

Die Konferenz begrüßt die zu diefem Zweck vom Vorstand des Deutfchen Metallarbeiter-Verbandes und der beteiligten Gewerlichften an den Reichstag und die Reichsregierung gerichteten Forderungen.

Die Arbeitsrechtsfragen wurden nach einem gründlichen Referat ebenfalls in eingehender Ausfprache behandelt. Die zu diefem Punkt angenommene Entfcheidung lautet:

Das Urteil des Landgerichts Berlin in dem Reichsbahnprozeß beleuchtet fchlagartig den heutigen Stand des Arbeitsrechts. Die Gerichte fehen dem Bemühen der Unternehmer, das autonome Arbeitsrecht abzubauen, nicht den notwendigen Widerftand entgegen. Mit aller Energie muß dem Verfuß der Arbeitgeber, durch Satzungsbeftimmungen fih der Tarifsfähigkeit zu entziehen, entgegen getreten werden. Gefordert wird die Aufrechterhaltung des Schlichtungswefens und deffen Ausbau im fozialen Sinne. Die formal gleichmäßige Behandlung von Arbeitgeberverbänden und Gewerlichften führt praktifch zu einer immer zu tragenden Ungleichheit und widerfpricht dem Charakter des Arbeitsrechts als Arbeitschutzrecht. Der Umftand, daß der Arbeitnehmer der fozial und wirtschaftlich fchwächeren Teil ift, muß bei der Schaffung des einfeitigen Arbeitsrechts, deffen endliche Fertigftellung mit allen Mitteln gefordert und gefördert werden muß, zum Ausdruck kommen. Doch muß der Arbeiterklaffe bewußt bleiben, daß der Fortfchritt des Arbeitsrechts abhängig ift von der Stärke der Arbeiterbewegung auf gewerlichftlichem und politifchem Gebiete.

Die zueitfängigen Verhandlungen ftellten nicht nur die Bedeutung der Betriebsrätaufgaben erneut in den Vordergrund, foudern betonen auch gleichzeitig, daß die geiftige Durchbildung der Betriebsräte erfreuliche Fortfchritte macht.

### Bundesaufaufführung des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes.

Am Montag fand im Industrie-Beamtenhaufe die zweite Bundesaufaufführung des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes ftatt. Die Tagung war von den angefchloffenen Organisationen ftark befucht. Neben den Vertretern des Zentralverbandes der Angestellten, des Deutfchen Wertmeisterverbandes, des Bundes der technifchen Angestellten und Beamten nahmen Vertreter des Allgemeinen Verbandes der deutlichen Bankangestellten, des Verbandes deutlicher Schiffingenieur, des Polier-, Wert- und Schachtmeisterbundes, der Widmenangehörigen, des Verbandes der Zufchneider, Zufchneiderinnen und Direktrizen und andere mehr teil. Der D.M.B. war durch Grafmann, der A.D.B. durch Dr. Böcker vertreten.

Dem Bundesausschuß wurde nach Erftattung des Gefchäftsberichts für das Jahr 1925 durch die Bundesvorftehenden A. u. f. Häufer und Stähr und der Vorlage des Rechnungsabfchluffes einmütig Entlafung erteilt. Dann erhaltete der Gefchäftsführer Glünger des Verbandes fozialer Baubetriebe den Vortrag über die „Sozialen Baubetriebe“. Den Ausführungen ift zu entnehmen, daß die foziale Baubewegung fih in erfreulicher Aufwärtswirkung befindet. Als Ergebnis der anfchließenden regen Diskuffion konnte feftgeftellt werden, daß die Afaverbände diefer für die gefamte Arbeitnehmerklaffe wichtigen Bewegung weiter ihre volle Unterftützung leifchen werden.

Weber die Gefaltung des Endgültigen Reichswirtschaftsrates referierte der Gefchäftsführer des Bundes der Technifchen Angestellten und Beamten, Ingenieur Schweißer. Er berichtete unter anderem über die Arbeiten des Wirtschaftsausschluffes, des Reichsausschluffes des Volkswirtschaftlichen Rates und beendete die Stellungnahme der Afaverbände bei diefen Be-

# Sozialpolitif und Produktion.

## Die Enquete des Internationalen Arbeitsamtes.

In der Zeit der Wiederaufbaukonjunktur, in der Zeit der Defizitkrise der Nachkriegsproduktion fauchte zuerst der Plan einer Produktionsenquete des Internationalen Arbeitsamtes auf. Wie ift es möglich, die Produktion zu ftigern? Wird die Vermehrung der Produktion nicht durch den Steigebung der fozialen Reform, in erfter Linie durch die Einführung des Achthunderttagestages gefährdet? Diefe Fragen beschäftigten die europäifche öffentliche Meinung zu der Zeit, als die Enquete ihren Abfchluß fand und befonders als die Ergebnisse des großzügigen Wertes veröffentlicht wurden. Die Wandlungen, die die Weltproduktion während diefer Periode erfährt, ändern aber nichts an der Tatsache, daß die Grundprinzipien der Sozialpolitik, vor allem der Gedanke des Achthunderttagestages, durch die Enquete in erheblichem Maße erhärtet wurden.

Der Produktionsrückgang der Nachkriegszeit ift nicht auf eine Entfpannung der Arbeitskräfte infolge fozialpolitifcher Maßnahmen zurückzuführen, foudern auf die Erfchöpfung, deren Ursache der Raubbau der Kriegswirtschaft und die gefunkene Lebenshaltung des Arbeiters während des Krieges ift. Der Bericht des Arbeitsamtes ftellt nicht nur eine Erfchöpfung der menfchlichen Arbeitskraft feft, foudern eine allgemeine Abwägung der gefamten organifchen Produktionskräfte, von der Nutzpflanze bis zum Menfchen. Neben dem Nachfallen der Ergiebigkeit der menfchlichen Arbeitskraft war nach dem Kriege gleichzeitig auch die Abnahme der Ergiebigkeit des Ackerbodens, die teilweise mit dem Mangel der künstlichen Düngemittel zufammenhängt, das Sinken der Ergiebigkeit des Milchviehs und die Verminderung der Leistungskraft des Pferdewerks wahrzunehmen. Die Methoden des Raubbauens und der Verwilderung zeigten in den kriegführenden Ländern, am meiften natürlich in den besiegten, ähnliche Ergebnisse auf allen Gebieten, wo organifche Kräfte in irrationeller Weife ausgenutzt wurden.

Der fozialpolitifche Fortfchritt, infondere der Achthunderttag, hat fih in der Nachkriegszeit nicht als eine produktionshemmende Kraft erwiefen, foudern war im Gegenteil der Hebel, mit deffen Hilfe die Defizitkrise der Produktion und die keltliche Krise der Arbeiterklaffe überwunden werden konnte. Die Angaben der Produktionsenquete find ein bereedtes Zeugnis für diefe These.

Schon während des Krieges hat man die Erfahrung gemacht, daß die Verlängerung der Arbeitszeit, die Ausfchaltung der Sonntagsruhe, die Hoffnungen, die man an die Einführung diefer Maßnahmen knüpfte, nicht erfüllten. Auch manche Arbeitergeber find schon in der Kriegszeit zu diefer Einficht gelangt. Während der Raubbau der Kriegszeit zu einem üblichen Fehlschlag führte, hat die Weltwirtschaftskrise der Nachkriegszeit, die im Achthunderttag und in anderen fozialpolitifchen Schutzmaßnahmen zum Ausdruck kam, nicht geringe Erfolge aufzuweisen. Die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Arbeiterklaffe hat eine intensivere, wirtschaftlichere Ausnutzung der Arbeitskraft ermöglicht. Es trat eine Verminderung der verlorenen Arbeitszeit ein, nicht nur die Zahl der Krankheitsstage, der Unfälle, die teilweise durch Ermüdung bedingt find, nimmt ab, foudern das Fehlen der Arbeiter aus anderen Gründen geht auch zurück, da die Arbeiter durch den Achthunderttag freie Zeit zur Entfaltung ihrer perfonlichen Angelegenheiten gewinnen. Aus England wird berichtet, daß in einem Unternehmen, wo früher täglich 40 Fehltage feftgeftellt werden konnten, fih diefe Zahl infolge der Vierhunderttagestundenwoche auf 10 vermindert hat. Aus Ländern, unter anderen Frankreich und Belgien, wo der Alkoholismus fehr verbreitet war, hat man einen Rückgang deffelben feftstellen können. Aus den verchiedenen Staaten find dem Internationalen Arbeitsamt Berichte zugegangen, die nicht nur vor einer quantitativen, foudern auch von einer qualitativen Verbesserung der Produktion durch den Achthunderttag Rechenschaft ablegen. Zu ähnlichen Ergebniffen haben auch die Arbeiterferien geführt. Über nicht nur mittelbar wird die Pro-

duktion durch die Verkürzung der Arbeitszeit gefördert. Auch die Verbesserung der Technik, der Entlohnungsmethoden, der Arbeitsorganisation (Serienproduktion, Arbeiterauslese) find nach den Befchreibungen der Enquete Folgen der Einführung des Achthunderttagestages.

Nicht der fozialpolitifche Fortfchritt, foudern der mangelhafte Ausbau mancher fozialpolitifcher Einrichtungen hat auf den Gang der Produktion hemmend gewirkt. So die Krise der beruflichen Ausbildung, die die Entwidlung der Qualitätsarbeit hindert, die Krise des Wohnungswefens, die nicht nur hohe Kosten und Zeitverluste bei langen Wegen zur Arbeitsstätte verursacht, foudern auch der Verlegung des Sitzes mancher Industrieanlagen im Wege fteht.

Die dringlichfte Forderung der unmittelbaren Nachkriegszeit, das Problem der Produktionsvermehrung, hat bald dem der Hebung des Abfahes Platz gegeben. Die Menge der induftriellen Produktion ift heute für die Nachfrage nicht zu klein, foudern zu groß. Auch landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Baumwolle, Hanf, Flach, Kaufkauf, die zur induftriellen Verwertung beftimmt find, teilen das Schickal der induftriellen Produktion. An Stelle des Warenmangels tritt ein Warenüberfluß, an Stelle des Lonnagemangels ein Ueberfluß an Lonnage. Die vom Stapel gefallene Lonnage in den Vereinigten Staaten macht im Jahre 1922 weniger als die Hälfte der Vorkriegsmenge aus. Die Gußeifenproduktion der Welt ftinkt 1921 unter die Hälfte der Vorkriegsproduktion. Die technifche Ausrüstung übertrifft die Bedürfnisse des Weltmarktes. Die im Berichte des Arbeitsamtes angeführte Erklärung Hoovers, wonach die amerikantifche Induftrie dank der technifchen Fortfchritte in der Lage fei, einem jeden Verbraucher die gleiche Warenmenge wie vor zehn Jahren zu liefern, und trotzdem zwei Millionen Arbeiter zu entlafsen, paßt in gewiffem Maße auch auf die europäifchen Verhältniffe. Während in der Defizitfrage der Produktion die aktuellfte fozialpolitifche Frage der Achthunderttag war, wird die Zeit der Arbeitskrise von dem Problem der Arbeitslofenfürtorge beherrfcht.

Nach der Schätzung des Arbeitsamtes betrug der durch die Arbeitslofigkeit verursachte Lohnverlust 1921 in Belgien 158, in Schweden 272, in Norwegen 214, in Dänemark 221,5 Millionen Goldfranken, in den Vereinigten Staaten macht er in einem von der Krise nicht besonders heimgesuchten Jahre 15 bis 25 Milliarden Goldfranken aus. In den Ländern, die durch die Krise in höherem Maße betroffen wurden, mußte der Lohnausfall der Arbeitslofen eine noch höhere Stufe erklommen haben. Die Abwehrmaßnahme, die das Kapital gegen die Krise zu ergreifen pflegt, die Einfchränkung der Produktion, wirkt fih in Lohnverlusten der Arbeiterklaffe aus. Es befteht die Tendenz, die Löhne der Krise auf die Schweltern der Arbeiter abzuwälzen. Die Arbeiterklaffe wehrt fih gegen diefe Tendenz, die im Bericht über die Produktionsenquete mit einer Fülle von Daten nachgelefen wird, mit der Arbeitslofenfürsorge. Die Arbeitslofenfürsorge, die Arbeitslofenversicherung wird von den Unternehmern mit der gleichen Härte bekämpft wie früher der Achthunderttag. Und ihre Rolle ähnelt der des Achthunderttagestages. Der Achthunderttag ift ein Anreiz zur technifchen und organisatorifchen Verbesserung der Privatwirtschaft; die Arbeitslofenfürsorge ift ein Anreiz zu einer Organisation der Volkswirtschaft, die der Arbeitslofigkeit Einhalt zu gebieten vermag. Ein Staat, der feinen Arbeitslofen keine ausgeübte Unterftützung gewährt, erteilt damit dem Kapitalismus eine Prämie, die mit Hilfe der Produktionsenfchränkung die Nachteile der Krise womöglich auf Kosten ihrer Arbeiter für fih auszufchalten trachtet. Die Sozialpolitik bleibt unter den verchiedenen Gefaltungen des modernen Wirtschaftslbens — und das ift die wichtigfte Lehre der Produktionsenquete — nicht nur ein Mittel zum Schutz der menfchlichen Arbeitskraft, foudern ein Hebel für den technifchen und organisatorifchen Fortfchritt der Produktion.

# Wirtschaft.

## Die deutliche Rohfeifenproduktion im Jahre 1926.

Der Verein Deutscher Eifen- und Stahlindustrieller gibt die Rohfeisenerzeugung in Deutschland für den Februar 1926 mit 631 367 Tonnen an gegenüber 689 468 Tonnen im Januar 1926 und 873 319 Tonnen im Februar 1925. Gegenüber dem Vormonat ift die Produktion gefunken. Dabei ift aber folgendes in Betracht zu ziehen: Der Monat Januar hatte 31 Arbeitstage, der Monat Februar dagegen nur 28. Die durchschnittliche Tagesleistung ftellte fih im Januar auf 22 211 Tonnen, im Februar aber auf 22 549 Tonnen. Die Durchschnittstagesleistung im Februar 1925 betrug 31 189 Tonnen.

In der abftiegenden Produktionszeit ftellt fih die im Laufe des Jahres vorgenommene überft weitgehende Konzentrierung dar. Von den 208 vorhandenen Hochofen waren nur 80 im Betrieb und 83 gedämpft. Die Leistungsfähigkeit der Ofen (arbeitsfähig 50 000 Tonnen) ift nur etwa zu 45 Prozent ausgenutzt. Die Ausnutzung im Durchschnitt des Jahres 1925 betrug 58 Prozent.

Die englische Statistik meßt für Februar eine Gesamtrohfeisenerzeugung von 502 000 Tonnen gegenüber 533 600 Tonnen im Januar und 541 900 Tonnen im Februar 1925. Gegenüber Januar 1926 (14 Hochofen) konnten 2 Hochofen mehr in Betrieb genommen werden!

## Der Weltverbrauch an Baumwolle.

hat fih, dem Halbjahresbericht der Internationalen Baumwollföderation zufolge, in dem allerdings die neuen Ziffern für China noch nicht enthalten find, in den letzten sechs Monaten nicht wefentlich erhöht. Er betrug in den letzten Monaten von August 1925 bis Januar 1926 rund 12,289 Millionen Ballen, gegenüber 12,128 Millionen in dem vorhergehenden Halbjahre. Dabei erfuhr der Verbrauch von amerikantifcher, öftindifcher und ägyptifcher Baumwolle einen leichten Rückgang, während mehr Baumwolle aus anderen Ländern verportet wurde. Der Verbrauch Europas ftieg von 5,057 auf 5,316 Millionen Ballen, der Amerikas von 3,643 Millionen auf 3,749 Millionen Ballen, während Afien feit August 1925 einen leichten Rückgang gegenüber den vorhergehenden sechs Monaten aufweist. Unter den europäifchen Ländern zeigen einen Rückgang des Baumwollverbrauchs Großbritannien, Frankreich — infolge ftarker innerer Kaufkraft — und Polen. Dagegen ftiegerten ihren Verbrauch vor allem Rußland (von 612 000 auf 847 000 Ballen), ferner Spanien und Belgien, während Deutfchland, Italien, die Tschechoslowakei und die Schweiz keine wefentlichen Veränderungen aufwiefen. In Afien ift der große Rückgang des indifchen Baumwollverbrauchs — von 2,236 Millionen auf 0,942 Millionen Ballen — bemerkenswert, ein Zeichen der fröhlichen Lage der indifchen Baumwollinduftrie, wogegen das erfolgreich konkurrierende Japan eine Steigerung von 1,278 Millionen auf 1,344 Millionen Ballen zeigt. Der Baumwollverbrauch der Vereinigten Staaten ftand, dafür aber haben Kanada, Mexiko und Braxilien größere Mengen Baumwolle verportet. Die Baumwolllager der Spinnereien verkleinerten fih in Europa und Afien, nahmen aber in Amerika zu. Die Gesamtzahl des Spinnfchufs wurde für Ende Januar 1926 auf 57 405 000 gefchätzt, gegenüber 57 115 000 ein halbes Jahr vorher.

## Ämtliche Defizienturfe der Berliner Post.

vom 22. März	
1 Pfund Sterling	20,398
1 Dollar	4,195
100 holl. Gulden	168,10
100 belg. Francs	17,01
100 norw. Kroner	86,64
100 dänig. Gulden	80,92
100 Lit.	36,89
100 rum. Kronen	110,24
100 holl. Kronen	14,93
100 belg. Kronen	15,10
100 schwed. Kronen	50,76
100 poln. Kronen	50,76
100 rum. Kronen	112,47
100 dänig. Kronen	120,00
100 lit. Kronen	120,00
100 rum. Kronen	120,00

**Hand- und Kopfarbeiter!**  
**! Vergest nicht, für Eure Partei !**  
**! und für Eure Presse zu werben !**



# Aus Schlessen.

## Rein tektonisches Beben auf Carsten-Zentrum

### Die Unterjüngung des Bentheimer Grubenunglücks.

Die Untersuchung der Ursachen des Unglücks auf der Carsten-Zentrum-Grube, die am Sonnabend begonnen hatte, ist, wie die Schließliche Provinz-Korrespondenz meldet, noch nicht abgeschlossen. Von Seiten der Verwaltung wird durch W.T.B. eine den wahren Sachverhalt veranschaulichende Erklärung gegeben. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß nach Ansicht des Untersuchungsamtes das Unglück auf Carsten-Zentrum nicht durch ein tektonisches Beben verursacht worden ist. Ein Teil der Mitglieder des Ausschusses ist der Auffassung, daß die Gebirgszüge auf Carsten im Bau in der Vorkriegszeit zurückzuführen sind, während der andere Teil an eine unglückliche Lagerung der Kohlenfänge glaubt. Geologische Untersuchungen, die demnächst angestellt werden, werden die Richtigkeit der letzteren Annahme zu bestätigen haben. Beide Erklärungen aber schließen den Vorwurf in sich, daß die Grubenverwaltung zu wenig Sicherheitsvorkehrungen getroffen hat. Wie sehr übrigens die oberflächlichen Grubenverwaltungen darauf bedacht sind, die Nachricht von den sich häufenden Unfällen auf ihren Seiten zu unterdrücken, beweist ein Vorfall auf der Königin-Luise-Grube. Dort wurden am Sonnabend im Stiefel 9 Berleute verhaftet, die nach vorläufiger Arbeit ohne Verletzungen geborgen wurden. Die Verwaltung hat sich bemüht, durch Schnaps- und Wurstpenden an die Berleuten, die Nachricht vom diesem neuen Unfall zu unterdrücken, um die wachsende Beunruhigung in Bergarbeiterkreisen abzumildern.

**Sandeshut.** Von religiösem Wahnsinn befallen wurde der Richter in Grünau. Er sang religiöse Lieder, warf sich in den Straßenkoth, wusch sich im Straßengraben und begann wieder mit Singen und Beten. Ein Landjäger, der R. festnehmen wollte, hatte alle Mühe, den Wahnsinnigen zu überwinden. Schließlich gelang es ihm doch, R. nach Landeshut zu bringen. Er dürfte der Plogwitzer Anstalt überwiesen werden.

**Bunzlau.** Ein Rufführer von Banditen niedergeschlagen. Das Führer des Rufführers Rufführer aus Grünberg wurde auf der Chaussee zwischen Bunzlau und Elsbach in der Nähe des Buchsberges von zwei Männern überfallen. Es entspann sich ein heftiger Kampf. Der Rufführer wurde später blutüberströmt mit schweren Verletzungen im Walde gefunden. Einer der Täter ist vom Rufführer durch Faustschläge erheblich verletzt. Man hofft, die Wegelagerer ermitteln zu können.

**Strehberg.** Eine jüdische Stiefmutter. Die Ehefrau E. von hier wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die herzlose Stiefmutter hatte ihr fünfjähriges Stiefkinderchen aus reiner Lust an Mißhandlungen derartig geschlagen, daß nach den Feststellungen des Arztes das gemißhandelte Kind am ganzen Körper mit Schwielen bedeckt war.

**Königsdorf.** Explosion in einer Fabrik. In den Kungendorfer Werken, Fabrik für wasserfeste Stoffe, entstand Feuer. Eine Explosion zerstörte die Maschine vollständig. Eine Innenwand und die Fensterhebel des Raumes wurden zertrümmert und das Dach beschädigt. Die Arbeiter konnten durch ihre Gelbesgegenwart die Ausbreitung des Feuers und weitere Unfälle verhindern, so daß die freiwillige Feuerwehr wenig Arbeit mehr vorfand.

**Greifhald.** Zwei Autos verbrannt. Großen Schaden hat Maschinenfabrikant Jilina von hier erlitten. Eines seiner Autos hatte eine Panne. Am Abend wollte er es mit seinem zweiten Kraftwagen abschleppen. Auf der Chaussee in der Nähe nach Krensdorf verfuhr plötzlich der elektrische Lichtapparat des ersten Wagens. Um nun die Ursache festzustellen, bremste er den ersten Wagen. Hierbei fuhr das zweite Auto, das mit Karbid beleuchtet war, mit solcher Wucht auf das erste auf, daß durch den Anprall der Benzintank explodierte. Die Stichtombe war nicht zu löschen und beide Wagen verbrannten bis auf die Gesteine.

**Katowitz.** Verstaatlichung der Schulen? Die Stadt Katowitz stellt sich dem Antrag der Wojewodschaft den Antrag auf Verstaatlichung der kommunalen Schulen zu stellen, da die Wojewodschaft die Leistung von Zuschüssen für diese Schulen ablehnt und die Kommunen infolge Verringerung der Einnahmen nicht in der Lage sind, die Unterhaltungskosten aufzubringen. Ebenso haben verschiedene andere Gemeinden in der Wojewodschaft den Antrag auf Verstaatlichung gestellt.

# Breslau (Land)-Neumarkt.

## Wahlung, Erwerbslosenräte des Kreises Breslau!

Mittwoch, den 24. März, vormittags 10 Uhr, findet im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses eine Zusammenkunft aller Erwerbslosenräte des Kreises Breslau statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist unbedingtes Erscheinen aller in Frage kommenden Personen erforderlich.

Der Kreiserverwerbslosenrat.

**Katzen.** Am Sonntag, den 28. März, nachmittags 8 Uhr, findet im Lokal bei Beller in Katzen eine wichtige Versammlung statt. Es spricht die Genossin Hirt aus Breslau über das Thema: „Die Aufgaben der Frau in der Republik“. Parteilosen, sorgt für gute Propaganda, ladet die Frauen ganz besonders ein, damit wir eine gute Versammlung verzeichnen können.

**Tschansch-Rotkessham.** In den Pranger gehören Personen, die beleidigende Äußerungen, wie nachstehend, tun. Am Sonntag, den 14. März, vormittags, demonstrierte die SPD. und das Reichsbanner gemeinschaftlich gegen Fürstentragler und forderte zum Eintreten in die Listen auf. Als der Zug in Rotkessham war und am Hause vorbeikommt, wo Hr. Krüger wohnt, schimpfte diese laut: „Da habt ihr die verrückte Bande! Niedergehossen müssen sie werden. Warum was denn früher besser? Die Tschansch SPD-Genossen und Reichsbannerkometaden werden wissen, wie sie derartige Personen einzuführen haben. Die Eintragungsziffer belief sich in beiden Gemeinden auf 65 Prozent. Groß-Tschansch 526, Klein-Tschansch 598. Dies zeigt, daß unsere Arbeit trotz Krantjunkten und Stahlhelmen erfolgreich war.“

**Neumarkt.** „Freies Volk.“ Auf den am morgigen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saale „Zum Weiden Löwen“ laufenden Film „Freies Volk“ weisen wir an dieser Stelle nochmals besonders hin. Für alle Republikaner mit Angehörigen dürfte dieses proletarische Werk vollste Befriedigung bringen. In allen Städten sind ausverkaufte Häuser zu verzeichnen gewesen; möge dies auch in Neumarkt der Fall sein. Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

# Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

**Gaststätten u. Gasthöfe**

BRAUEREI und AUSSCHANK

## Zum großen Meerschiff

Inh.: E. Vogel

Benschstraße 28 Telefon: Ring 2358

Nur selbstgebraute Biere  
Anerkannt gute, preiswerte Küche

**Besuchen Sie unsere Gaststätten!**

## Gebr. Adler

Likörfabrik, Breslau XIII

**Julius Raabfuss, Scheinlanger Str. 33**

Zuletzt Mitinhaber der mit Güter-Fabrik Brauerei Wasker.  
Inhaber: Richard Julius Raabfuss. — 1. eine Füllke.  
Fabrikation, Verkauf u. Ausschank sämtl. Spirituosen

Gasthof **Zum Glückstern** Frankl. Straße 141  
Inh. W. Briebach

— Gute Speisen u. Getränke — Vereinszimmer —

**Fleisch- u. Wurstwaren**

## Richard Krusch

Wurst- u. Konserven-Fabrik

Adalbertstraße 13/15  
Klosterstraße 49

Ohlauer Straße 87 (Goldene Krone)  
Schmiedestraße 22 (Goldener Zepher)

**Johann Kursawe**

Paulstraße 21

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Hermann Kowalitzky**

Mariannenstraße 4

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Oskar Igel**

Nendorferstraße 44  
Telephon: Ohle 5770

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Karl Mergner, Steinhilber Straße 1**

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Ernst Hoffmann**

Bärenstraße 30

Filiale: Hildebrandtstraße und Alsenstraße 26

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Reinhold Dziallas, Köpcke 41**

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Richard Stampe, Köpcke 5**

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Reinhold Vogler**

Pfasterstraße 28

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Wilhelm Burdex**

Gröschener Straße 60  
Telephon: Ring 2561

Fabrik feinsten Fleisch- u. Wurstwaren.

**Paul Berndt**

Weißbunger Straße 4

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Adolf Hoffmann**

Herdainstraße 106

ff. Fleisch- und Wurstwaren.

**Adolf Biedermann**

Gröschener Straße 250

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Molkerei-Produkte**

# Alois Henschel & Co.

Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte

Brunnenstraße 34 Telephone Ohle 4931

**Fleisch- u. Wurstwaren**

## Felix Jacob

Matthiasstraße 177.

Billigste Bezugsquelle für ff. Fleisch- und Wurstwaren.

**Julius Hensel, Goblitzstr. 48**

Billigste Bezugsquelle f. ff. Fleisch- u. Wurstwaren.

**ff. Fleisch- u. Wurstwaren**

empfiehlt

**Gustav Bartsch, Fleischer u. Wurstfabrik**

Hummelstraße 16.

**Fritz Kaps**

Klosterstraße 7

ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Albert Simmich**

Hedwigstraße 21, Ecke Sternstraße

Fleischerei u. Wurstfabrik

**Paul Ulrich**

Hildebrandtstraße 27

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

**Buchdruckerei Volkswacht**

Flurstraße 4/6

**Kolonialwaren, Lebensmittel!**

**Eduard Jähnel, Breslau**

Herdaistr. 59  
Tel. Ohle 1658

**Paul Krause & Co.**

Gurkeneinlegerei  
Sauerkohl- und Bohnkonserven-Fabrik

Fernsprecher Ring 9094

Breslau, Westendstraße 82/86

**Fahrräder und Reparaturen**

**P. Gafron**

Adalbertstraße 26.

Fahrräder von 75 Mk. an, auch Teilzahlung. — Reparaturen aller Art.

**Bruno Langner**

Gröschener Straße 206.

Mars-, Corona-Fahrräder.

Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstatt.

**Radio-Artikel**

**Alles für Radio — Radio-Von Wachtplatz**

Fräulein-Wilhelm-Straße 16 — Tel. Ohle 5428 —  
und Filiale i. Bohner Straße 8

**Musikwerke**

Musikwerke aller Art

**Albert Jeske, Inla 6**

Fräulein-Wilhelm-Straße 29. — Tel. Ohle 209 —  
— Teilzahlung —

**Uhren und Goldwaren**

**G. Glade**

BRESLAU II  
Bohrerstraße 11

Uhren und Goldwaren

Eigene Reparaturwerkstatt

**Bei Störungen**

an Ihrer elektrischen Leitung sowie Neu-Anlagen rufen Sie an:

**Ring 7903 Ohle 619**

Gröschener Straße 39. Kupferschmiedestr. 17 (Ecke Schmiedebücke)

— In Referenzen —

**Richard Gellert**

Elektro-Installateur.

**Bäckeren und Konditoren**

## Fritz Grieger

Mehlgasse 30

**Fries-Brot**  
**Makronen-Keks**  
**Teegebäck**  
**Kuchen**

**Hans Dulog**

Nachodstraße 23  
Telephon: 50437

Bäckerei — Konditorei — Bestellgeschäft

**Georg Zorowka**

Westendstraße 65

**Reinhold Hübner**

Bäckerei u. Konditorei

Rosenstraße 16

**Buchhdlg. Volkswacht**

Modernes Antiquariat

Breslau 3, Neue Gröschenerstraße 5

**Elektro-Technik, Elektro-Installation**

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen**

Tel. R. 7242

Paul Kaschig, Breslau 5, Gröschener Straße 71a

Motoren, Beleuchtungskörper und Zubehör in jeder Ausführung — Vertreterbesuch kostenlos und unverbindlich.

**Oefen**

**Ofenarbeiten**

Neueinstellen, Umsetzen und Reparaturen führt gut und preiswert aus

**Weigelt, Breslau, Brigittental 22**

Kommt auch auswärts!

**Pfandhäuser**

**Sie erhalten sofort Geld**

auf Pfänder, in jeder Höhe.

**Volks-Leihhaus**

Wollschurplatz 7, Telephone Ring 7975.

**Leihhaus Müller, Weidenstr. 7**

Höchste Beleihung

von Pfändern jeder Art

**Verein der Freidenker für Feuerbestattung E. V.**

Sitz in Berlin.

Geschäftsstelle Schlesien Breslau, Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17.

Tel.: O. 7870. Postscheckkonto Breslau 937.

In der Geschäftsstelle nur Auskünfte, keine Beitragszahlungen.

Sterbefallmeldungen beim Vorsitzenden J. Gabriel, Augustastr. 121.

**Zahlstellen in Breslau und Umgegend:**

Mandowsky, Zigarrengeschäft, Gewerkschaftshaus  
Gießmann, Friseur, Gröschener Str. 70  
Litwa, Privatwohnung, Hochwaldstr. 14  
Behrendt, Produktenhandlung, Mariannenstr. 3  
Müssig, Milch- u. Butterhandlung, Promnitzstr.  
Tamm, Privatwohnung, Enderplatz 16  
Wunderlich, Vorkosthandlung, Blücherstr. 8  
Otte, Privatwohnung, Elsterweg 26  
Simon, Gastwirtschaft, Hubenstr. 13  
Eigenbrodt, Privatwohnung, Reuschestr. 28  
Freyer, Brockau, Parkstr. 5b  
Kleinert, Hermann, Maria-Höfchen b. Breslau

**Schuh- und Lederwaren**

**Offenbacher Lederwaren Koffer und Taschen**

**Wilm Barborsik, Scheitniger Straße 27**

zu billigen Preisen

**Schuhhaus Ohr**

Ferruf Ohle 623 Breslau 2 Herdastraße 25

Spezialhaus für feines, gediegenes Schuhwerk.

**Sportschuhe!**

Wo kauft man seine Ledersohlen?  
Bei Gutsche, überall empfohlen.

**Alberi Gutsche**

Breslau, Neuschtr. 29/31  
Telephon Ohle 2949

Leistungsfähigste Leder- und Schuhbedarfsartikel-Handlung Schlesiens

Gröschener Straße 19/21 Wollkestraße 14 Bohner Straße 27

**Emil Kämpf, Breslau VI**

Friedr.-Wilhelm-Straße Nr. 84

Offenbacher Lederwaren — Eigene Werkstatt

**Oswald Grunwald**

Tel. Ohle 910 Tauentzienstr. 180 Tel. Ohle 910

Lederhandlung — Lederauschnitt — Bedarfsartikel

Breslau 8 **Josef Jupe** Löschstr. 13

Reichhaltiges Lager in Ober- u. Unterleder

::: große Auswahl im Ausschnitt ::: sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

**Sport-Artikel**

**Sporthaus Robs, Breslau 7**

Höfchenstr. 75  
Telephon Stefan 37429

Vorneiger dieses erhält 5% Rabatt

**Seilerwaren**

**Dittmann's Seilererei, Reuschestr. 43, 44**

Netzbetrieb

Spezial: Hängebetten, Turmgerüste, Wäscheleinen

**Drechsler**

**Lehrplatten, Spaltstücke, Köpfe, Haarschmuck**

Reparaturen

Drechslerstr. Wilhelm Arnold, Breslau I, Sandstraße 18 — Telephone Ohle 3905.

**Blumen**

**Reinrich Dierich, Blumenhaus**

Gröschener Str. 82a  
Tel.: Stefan 37873

Blumenarrangements für Freud und Leid



# Arbeiter-Sportbewegung

## Das internationale Arbeiter-Sportfest in Wien.

Während bekommt das erste österreichische Arbeiter-Turn- und Sportfest seinen festen Rahmen. Aus dem Programm, das heute veröffentlicht und das keine wesentlichen Veränderungen mehr erfahren dürfte, ist zu erkennen, welche gigantischen Aufgaben das Fest annehmen wird. Eine ungeheure Arbeit ist zu leisten; mit Liebe und Freude arbeiten die einzelnen Ausschüsse an den ihnen gestellten Aufgaben. Jedes Ausschusmitglied bestrebt sich, das Beste zu leisten, was es werden muß: Ein Kulturfest der österreichischen Arbeiterklasse!

Der 2. Juli eröffnet das Fest. Wenn die Nacht ihren dunklen Schleier über die Wienerstadt abgeworfen hat, dann grüßen auf dem Festplatz die ersten Gäste von nah und fern. Licht über das Land, Licht in den Häusern und das Feuer der Begeisterung in die Herzen der Teilnehmer! So künden die leuchtenden Flammenlaternen und die Lichter des Festplatzes die Teilnehmer zum Fest. Ein Volksfest, das den ausländischen Genossen einen fröhlichen, doch auch ein Bild in den österreichischen Volksharakter gewährt.

Am 4. Juli hat schon der Sport das Wort. Vormittags beginnt ein Stafettenlauf „Duer durch Wien“ und die ersten Teilnehmer treffen ein. Nachmittags wird der Festplatz des Rathauses der Bürgermeister von Wien die Teilnehmer der Sportorganisationen empfangen und der Wiener Festkomitee auf dem Trabrennplatz seine Hauptprobe der Freizeitsportarten ab. Auf der hohen Warte leuchtet am Abend ein Feuerwerk auf, das alle Künste der Pyrotechnik zur Geltung bringt.

Der 5. und 6. Juli ist der Besichtigung Wiens und der reichsten Kunstschätze vorbehalten, ganz besonders auch den anderen Gegnern so vielgeliebten Wohnbauten der Gemeindevverwaltung. Hier können sich die Festbesucher überzeugen, mit welcher Frivolität die Lügen über die „rotten Handwerker“ von der Reaktion in die Welt gesetzt werden. Die Flügel in die herrliche Umgebung Wiens führen die beiden Tage aus. Die Radfahrer beginnen mit ihren Wettfahrten schon am 6. Juli.

Ein Tag der Kinder ist der 7. Juli. Tausende und aber Tausende kleine Turnersleute marschieren durch die Ringstraßen zum Festplatz, um dort zu zeigen, daß es uns um unsere Kinder nicht bange zu sein braucht. Die Knaben mit ihren lebendigen Freilübungen nach dem Rhythmus einer lebendigen Musik, die Mädchen als Verkörperung des Liebesglaubens, die Welt ist offen“ dürfen bei allen, die das Leben haben, unseren Nachwuchs zu sehen, in unvergänglicher Erinnerung bleiben. Abgeschlossen wird der Tag der Kinder mit einem Konzert auf dem Feldplatz vor der früheren Hofburg. Von den Balkon, von denen in vergangenen Zeiten die Kaiserin hochmütig über ihre „Untertanen“ hinwegblickten, ein Blick vor das Fest der Arbeit grüßen und das Konzert hören. Vom Feldplatz aus formiert sich ein Fackelaug nach dem Platz vor der Karlskirche, wo ebenso wie am Feldplatz über der Arbeiterbewegung und der Arbeiterklasse über den Verfall der Nation sprechen. Während des Konzerts des Fackelauges flammen die Türme des Rathauses bis hinauf zum Mann in Eisen in festlicher Beleuchtung auf und werden, daß Wien als sozialistische Großstadt das sozialistische internationale Sportfest feiert.

Am 8. Juli um 3 Uhr nachmittags ist der feierliche Einzug der Athleten und Wettkämpfer auf den Trabrennplatz. Anschließend beginnen die Wettkämpfe aller Sportarten. In dem geschlossenen, neuerbauten städtischen Umkleekab wird das

internationale Wettschwimmen und Wett-Läufungen durchgeführt.

Die Wettkämpfe nehmen den ganzen 9. und 10. Juli in Anspruch. Am 9. Juli abends finden in den großen Sälen Wiens Festabende statt, für die besonders ausgewählte Programme zusammengestellt werden. Die Bundesfeier Leipzig, die mit 48 Schülerinnen und Schülern zum Fest nach Wien kommt, zeigt im Deutschen Volkstheater Ausschnitte aus ihrem Arbeitsgebiet.

Am 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, wird die Hauptprobe der Freilübungen abgehalten. Um 4 Uhr wird die Stromweckerleistung von Österreich ausgetragen, der sich ein Werbeschwimmen „Duer durch Wien“ anschließt. Sonderaufführungen der Gäste und Kreise, über den ganzen Tag verteilt, zeigen das weite Gebiet und die Vielfältigkeit der Leibesübungen.

Der 11. Juli ist der Haupttag. In der Frühe sammeln sich die Teilnehmer zum Festzug durch die Ringstraßen nach dem Festplatz. Es wäre ganz zwecklos, heute schon irgendwelche Zahlen für den Zug zu nennen, sie könnten sich nur auf Vermutungen stützen. Aber das kann ruhig gesagt werden, daß es ein Zug wird, wie ihn Wien in solcher Größe, Macht und Geschlossenheit wohl noch nicht gesehen hat. Der Zug soll das starke, wehrhafte Proletariat verkörpern und so werden mit den Turnern und Sportlern auch tausende Mitglieder des republikanischen Schutzbundes marschieren, und mit ihnen vereint die Reichsbannerleute aus Deutschland, die in einer Stärke von mindestens Zehntausend zum Reichsordnungsstag am 11. Juli nach Wien kommen und praktisch den Anschlusswille sowie die feste Entschlossenheit bekunden, den republikanischen Gedanken bis auf äußerste zu verteidigen. Zehntausend Turner, viertausend Turnerinnen marschieren dann auf dem Festplatz zu den allgem. Freilübungen auf. Wir wissen von unseren großen Festen in Leipzig und Frankfurt, wie groß der Eindruck, die verbundene Kraft, wie zwingend der Bann ist, der von tausenden Menschen ausgeht, die von einem Willen geleitet, von einer Idee befeuert werden. Und deshalb dürfen wir ruhig sagen, daß die Wettschwimmungen sich immer in der Erinnerung der Teilnehmer als das Größte, das Gewaltigste hervorzuheben werden, trotz der Fülle gigantischer Darbietungen. Deshalb wurden auch die Freilübungen an den Schluß der Festwoche gesetzt, das Ganze krönend.

Es wird für jeden Festbesucher eine Festkarte (Festausweis) ausgestellt, die jeden Teilnehmer zu einer Prozentsatzigen Fahrpreisermäßigung auf den österreichischen Bundesbahnen ermächtigt. Bei Gesellschaftsreisen, von 30 Personen ansehnend bis zum Sonderzug, werden Ermäßigungen von 30-40 Prozent erreicht werden. Festteilnehmer aus der Umgebung von Wien, die täglich nach Wien und zurückreisen wollen, werden auf Grund der Festkarte, die auf der Rückseite von der Ortsbehörde gefertigt sein muß, eine Abonnementkarte erhalten. Das Visa für Deutsche ist aufgehoben, jeder aus Deutschland Einreisende braucht aber einen Paß. Für Personen aus der Tschechoslowakei wird das Visa aufgehoben werden. Paß ebenfalls nötig. Für Deutsche, die über die Tschechoslowakei reisen, wird wegen der Durchreisewilligung noch verhandelt. Der Festbeitrag wurde für Teilnehmer, die auf kein Quartier reflektieren, mit 4 Schilling angesetzt, für solche, die aber Waisen- oder Privatquartier in Anspruch nehmen, auf 6 Schilling. Bei letzteren wird auch der tägliche Bezug der „Arbeiter-Zeitung“ gesichert sein. In alle, die den Festbeitrag bezahlen, wird noch das Festabzeichen, das Festbuch mit dem Führer und Plan von Wien verabreicht und ist der freie Eintritt auf dem Trabrennplatz und den Spielplätzen gesichert. Für Sitzplätze muß aber ein Aufschlag bezahlt werden.

aufs Haar mit der Bayerns übereinkimmt. In der Tschechoslowakei wie in Bayern steht von nun ab die Schulpflicht unter den Fittigen des Alters. So verlangt die tschechische Verordnung, daß die Kinder nicht gleichzeitig mit den Erwachsenen leben dürfen. Ein Verzeichnis der beteiligten Schüler und Schülerinnen muß dem Schulrat vorgelegt werden. Die Schulpflicht muß vor Änderungen religiöser, nationaler und politischer Unverträglichkeit bewahrt bleiben.

### Jahrespreisermäßigung für die Teilnehmer des Wiener Arbeitersportfestes.

Die österreichischen Bundesbahnen haben folgende Ermäßigungen gewährt: Schnell- und D-3 Züge können mit normalen Personenzugskarten der betreffenden Wagenklasse benutzt werden. Der Personenzugtarif wird für die dritte Klasse um 25 Prozent ermäßigt. Für die Teilnehmer, die gekommen sind, außerhalb Wiens zu reisen, wird für die Fahrt zwischen Wien und dem Aufenthaltsort eine fünfzigprozentige Jahrespreisermäßigung gewährt. Gesellschaftsreisen und Sonderzüge werden nach den normalen Bestimmungen geregelt; die Ermäßigung beträgt hier etwa bis 40 Prozent.

### Krise im österreichischen Fußballbund.

Die aus den Arbeitersportvereinen bestehende Mehrheit im österreichischen Fußballbund hat beschloffen, zum internationalen Kongress der FIFA, der in Rom tagen soll, keinen Vertreter zu entsenden. Weiter wurde eine Entschliessung angenommen, die den Interessen des Fußballsports ein internationales Eintreten für die Aufhebung des Verbots der Profifußballer in der Schweiz fordert. Die bürgerlichen Profifußballer gegen die „Einmischung von Politik“ in den Sport. Die Auseinandersetzungen in dieser Frage werden jedenfalls endlich Klarheit im österreichischen Fußballbetrieb bringen. Es ist zu hoffen, daß die große Masse der Arbeiterfußballvereine nun bald die Kraft finden wird, sich von den bürgerlichen Fußballvereinen loszulösen.

### Internationale Arbeiterjugendtreffen in Amsterdam.

Der Sekretär der holländischen Arbeiterjugend machte in einer Sitzung der belgischen Zentrale der Arbeiterjugend Mitteilungen von einem Jugendfest, das am Pfingsten in Amsterdam abgehalten werden soll. Man erwartet hierzu Arbeiterjugend aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Polen, Schweden, Tschechoslowakei und Österreich. Das Hauptfest mit Gesängen, Tänzen, Rundtänzen der Naturfreunde usw. soll im Amsterdamer Stadion vor sich gehen. Alle Teilnehmer des Festes werden in Zeltlagern untergebracht werden.

### Transalpine Bundesmeisterschaften im Geländelauf.

In Suresne ausgetragene Bundesmeisterschaften im Geländelauf festigte erwartungsgemäß Kriegerberg-Montreuil, Mannschaftsführer blieb der Arbeiterklub Montreuil, den Ehrenpreis der Straßenbahn-Gemeinschaft von Roubaix erhielt St. Quentin als erste Provinzmannschaft.

### Internationale Ringkampf.

Am vergangenen Sonntag weiste eine 30 Mann starke Ringermannschaft aus Freiburg i. S. in Kolmar (Elsas) bei dem dortigen Ruderverein. Die gute Technik der Freiburger festigte über die Stärke der Kolmarer.

### Die österreichischen Arbeiter-Turner- und Sportler haben sich mit dem Sozialistischen Jugendverband zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen.

Jedes Mitglied bis zum achtzehnten Jahr gehört zu der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung und dem Sozialistischen Jugendverband an. Das Ziel, das durch diesen Zusammenschluß erreicht werden soll, ist einerseits die geistige Ausbildung und Förderung der jugendlichen Jugend, andererseits sollen die Jungsozialisten auf diese Weise leichter dem Sport zugeführt werden. Eine gemeinsam herausgegebene Zeitung wird die Zusammenarbeit besonders fördern.

## Die Delegation zum Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

in Hamburg ist, entgegen den Erwartungen bei den bürgerlichen Turn- und Sportverbänden, dem demokratischen Prinzip entsprechend zusammengesetzt. Während bei den bürgerlichen Sportarten die Führerschaft das Vorrecht auf Delegation besitzt, ist im Arbeiter-Turn- und Sportbund die Mitgliedschaft gegeben, die Interessen der Bewegung auf dem Bundestag zu vertreten. Vor allem liegt die Anerkennung der Gleichberechtigung der weiblichen Mitglieder dem Arbeiter-Turn- und Sportbund einen gewissen Vorrang gegenüber den bürgerlichen Verbänden. 200 Delegierte werden sich in Hamburg zusammensetzen: Turner 121 (1921: 95), Turnerinnen 25 (16), Fußballer 33 (20), Wasserpoler 17 (15), Wasserpolerinnen 4 (1). Eine besondere Erwähnung haben in den vorhergehenden zwei Jahren die Fußballspieler und die weibliche Mitgliedschaft zu verdienen. Aus dem Gebiete des Grenzraums ist es vor allem Österreich, das hauptsächlich wirkt. So entsandten auf den 17. Kreis (Österreich) 4 Turner und 3 Turnerinnen. Ganzes, das Herz der deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbewegung, stellt auf Grund seiner Mitgliederzahl allein ein Viertel der gesamten Delegierten, 40 männliche und 8 weibliche Delegierte werden es vertreten.

## Die Bundesmeisterschaften im Wintersport des Arbeiter-Turn- und Sportbundes,

die am 13. und 14. März in Oberwiesenthal (Erzgebirge) ausgetragen wurden, haben folgende Ergebnisse gebracht:  
12 Kilometer Langlauf: 1. Thomas, Alfons, Marienberg, 1:08,25 Std., 2. Burger, Max, Gabelns, 1:14,08 Std., 3. Herrmann, Max, Buchholz, 1:17,15 Std.  
3 Kilometer Hindernislauf: 1. Bionert, Georg, Altenberg, 4 Min., 2. Thomas, Alfons, Marienberg, 4:21 Min., 3. Reithardt, Richard, Oberwiesenthal, 4:25 Min.  
10 Kilometer zusammengefügter Lauf: 1. Langhammer, Ernst, Schwabach, 49 Punkte, 2. Neuhäuser, Adolf, Gabelns, 48 P., 3. Schäfer, Herbert, Gabelns, 36 P., 4. Krieger, Alfred, Altenberg, 20 P.  
20 Kilometer Langlauf: 1. Thomas, Alfons, Marienberg, 1:34,30 Std., 2. Steinmüller, Max, Schwabach, 1:44,47 Std., 3. Thomas, Ernst, Oberwiesenthal, 1:47,50 Std., 4. Weichert, Gustav, Schwabach, 1:47,58 Std.  
16 Kilometer Mannschafslauf: 1. Gabelns, 58,30 Min., 2. Böhm, Wiesenthal, 1:01,12 Std., 3. Chamnitz, 1:16,17 Std.  
10 Kilometer Jugendlauf: 1. Horn, Alois, Delsdorf, 55,12 Min., 2. Flitz, Walter, Delsdorf, 57,22 Min., 3. Sonntag, Rudolf, 1:05,04 Std.  
8 Kilometer Jugendlauf: 1. Herrmann, Willi, Böhm, Wiesenthal, 25,41 Min., 2. Vater, Rudolf, Böhm, Wiesenthal, 27,29 Min., 3. Kling, Erik, Oberwiesenthal, 28,03 Min.  
6 Kilometer Sportklettern: 1. Körner, Selma, Marienberg, 28,50 Min., 2. Thomas, Adolf, Marienberg, 30,09 Min., 3. Dauter, Rosa, Joh.-Georgenstadt, 30,26 Min.  
4 Kilometer Jugendkletterei: 1. Oberwiesenthal, 12,01 Min., 2. Böhm, Wiesenthal, 12,12 Min.  
3 Kilometer Schülerlauf: 1. Günther, Erwin, Oberwiesenthal, 13,14 Min., 2. Günther, Walter, Böhm, Wiesenthal, 14,32 Min., 3. Köhler, Oskar, Oberwiesenthal, 15,07 Min.  
Sautsprünge: 1. Langhammer, Ernst, Schwabach, 30 Meter, Haltung: 9%, Punkte: 39%, 2. Sadel, Edb., Oberwiesenthal, 29% Meter, Haltung: 9, Punkte: 38%, 3. Leonhardt, Rudi, Joh.-Georgenstadt, 21% Meter, Haltung: 7%, Punkte: 28%, 4. Krieger, Alfred, Altenberg, 19% Meter, Haltung: 8%, Punkte: 24%, 5. Flitz, Walter, Delsdorf, 18% Meter, Haltung: 9, Punkte: 27%  
Schülerkletterei: 1. Günther, Walter, Böhm, Wiesenthal, 16% Meter, Haltung: 8, Punkte: 24%, 2. Ullmann, Eugen, Oberwiesenthal, 16 Meter, Haltung: 7%, Punkte: 23%.

## Der betrübte Lohgerber.

Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen steht zurzeit da wie der bekannte betrübte Lohgerber; auch ihm sind die Felle davongeschwommen. Trotzdem er sich mit Zähnen und Klauen gewehrt hat, ist die aus ihm ausgetretene Deutsche Turnerschaft von den Behörden als Spitzenverband anerkannt worden. Brandreden, Preßfeindeln, Stadionsperre, alles half nichts dagegen. Die Deutsche Turnerschaft hat dem R.A.F. bewiesen, daß ihr Einfluß bei den Behörden der Stärkere ist. Die Arbeiterturner kennen das Eindringen der Deutschen Turnerschaft. Sie mühen gar oft die Felle zu tragen. Jetzt ist der R.A.F. an der Reihe. Schrieb doch die rechtsgerichtete Tagespresse in ihren Sportspalten, als Dr. Luther in die Reichsregierung einzog: „Besonders wird Dr. Luther ein eifriges Mitglied der Deutschen Turnerschaft, weiter ein Förderer der deutschen Turnerschaft bleiben.“ In der Presse des R.A.F. hieß es im August 1925 während des Kampfes um das Reichsjugendabzeichen: „Bei aller Hochachtung vor unserer deutschen Unterrichtsverwaltung sind diese Gutachten durchaus kein gültiger Beweis; denn einmal sind die Ministerien außerordentlich eindrucklich von den gegen das Abzeichen kämpfenden Führern der Turnerschaft bearbeitet worden. Es ist uns bekannt, daß die Gegenründe der Turnerschaft manchmal wirksamer für die Ablehnung des Ministeriums verwendet wurden. Die Deutsche Turnerschaft hat nichts von dem vergessen, was sie ihr ehemaliger Führer Dr. Götze gelehrt hat, der schon 1912 in der „Deutschen Turnzeitung“ schrieb: „Mit dem Kurztunierstein ist es heute nicht mehr allein getan, auf dem Rathaus oder in der Gemeindefestung wird registriert, und wer immer dabei ist, kann auch seiner Turntätigkeit nachzugehen.“ Im Dezember 1925 wurde in der Deutschen Turnerschaft zur Gründung von Förderbünden aufgerufen. Folgender, ihrer Presse entnommene Satz zeigt, was los ist: „Welcher Turnverein hätte nicht Mitglieder in seinen Reihen, die in beamteteter Stellung sind, beim Staat oder einer Gemeinde, aber in leitender Stellung des Industriebetriebs? Trete heran auf diese, auf daß sie bei passender Gelegenheit den maßgebenden Stellen den richtigen Hinweis geben und sie auf unsere Ziele aufmerksam machen.“ Solch planmäßiger Winterarbeit mußte selbst ein Reichsausschuss für Leibesübungen unterliegen. Aber jeder weiß und versteht, auf welche Art die Deutsche Turnerschaft zu Lorbeeren kommt.

## Der Schwimmunterricht in den Schulen Berlins.

Die Reichshauptstadt bemüht sich seit 1 1/2 Jahren Verhältnisse nachzubilden und möglichst allen Schülern Groß-Berlins einen systematischen Schwimmunterricht erteilen zu lassen. Das ist keine leichte Aufgabe für die Verwaltung einer Stadt von dem Umfang Berlins. Beträgt doch die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen der Volks- und höheren Schulen Groß-Berlins rund 350 000. Von diesen können bereits 46 000 oder 12 Prozent schwimmen. Das ist noch verhältnismäßig wenig, und doch schon ein großer Fortschritt gegenüber dem Zustande vor zwei Jahren. Dieses Ergebnis ist innerhalb kurzer Zeit nur erreicht worden dank eines intensiven Schulunterrichts im Schwimmen. So hatte das Stadtbad im Proletarierviertel, Wedding im Sommer 1925 erst einen Abwehrbedarf von 189 aufzuweisen, während im vergangenen Winter bereits 301 Schwimmlehrer Schwimmunterricht in diesem einzigen Bade erteilt wurde. Den größten Prozentsatz an Schwimmern stellen ein Gesamt auf von hiesigen 583 Schülerinnen 338 Schülerinnen sind. Bei der Bedarfsdeckung der Groß-Berliner Schulpflicht ist für dieses Jahr eine starke Zunahme der Schwimmer zu erwarten.

## Seht den Lappen.

Der Arbeiter-Turnverein Ebersheim in Thüringen, der besonders unter den Schülern des Jugendheimes Dörsen zu leiden hat, ist das Opfer eines Jungdo-Helms geworden. Eine hässliche Persönlichkeit des Jungdo, namens Götze, hat in seiner Dienstgemeinschaft als Angehöriger der Post beträchtliche Gelder des Arbeiter-Turnvereins. Da dieser auf das Konto des Arbeiter-Turn- und Sportbundes überwiesen hatte, sowie den Briefwechsel zwischen den beiden Arbeiterportorganisationen unterhalten. Wenn es gilt, die Arbeiterbewegung zu lähmen, ist das ein neuerer „Deutschlands jedes Mittel recht.“ Der Ehrenmann dem Gericht überlassen worden.

## Internationaler Arbeiteramaritertag in Wien.

In der Zeit vom 4. bis 11. Juli soll zusammen mit dem österreichischen Arbeiter-Turn- und Sportfest in Wien eine internationale Arbeiteramariterkunft stattfinden. Bis heute sind dem zugewandt die nationalsozialistischen und die deutschsozialistischen Arbeiter, sowie die schweizerischen und elbas-lothringischen Arbeiteramariter. Alle der Luzerner Internationale angehörigen Arbeiteramariterorganisationen werden aufgefordert, an dieser Tagung teilzunehmen. Zweck der Zusammenkunft soll sein, die verschiedenen Richtlinien und Arbeitsmethoden innerhalb der Arbeiteramariterorganisationen zu beraten und zu beschließen. Meldungen sind zu richten an den Deutschen Arbeiteramariterbund, Chemnitz, Dresdener Straße 40.

## Kulturreaktion.

Bayern hat als Segen des Konfordsats sein Schülerturnfest. Dort entscheidet der Kreis über das Gute und Böse im Schülerturnen in den Vereinen. Die bürgerlichen Turnvereine haben es dabei sehr gut. Aber sie bedeuten die Geistlichkeit im Mantel der Nächstenliebe; dafür darf bei Festlichkeiten der Herr die Rede oder gar einen Festgottesdienst abhalten. Anders geht es den Arbeiterturnvereinen. Ihnen wird das Schülerturnen untersagt, weil in ihnen die Jugend nicht im bürgerlichen Geiste belehrt und beeinflusst wird. Darüber entscheidet, steht das Recht den Schulleitern zu. Das ist eine ungeheure Ungerechtigkeit.

## Erinnerungsbuch der Arbeiter-Olympiade.

76 Seiten Großformat mit vollständiger Rangliste, 44 Seiten Bilder auf Naturfunktionspapier in künstlerischem Umschlag — der Preis 1,25 Mark. Bestellungen sind zu richten an H. Mayke, Breslau, Bohmischer Straße 34.



**Kämpfe die Welt...**

- 1. Teil des Wettbewerbs...
- 2. Der Nord in der Spielhalle...
- 3. Komischer Vortrag...
- 4. Gemischtes Spiel...

Welches Programm, was? Überleben? Nein! Das ist ja etwas noch nicht so wichtig. Die Kette der...

Wir vergeben uns gar nichts, wenn wir sagen, daß es noch nicht überall so weit ist. Warum das? Es ist nicht die...

**Kurze Notizen.**

Der Arbeiter-Athletenbund hat ein eigenes Bundesgeschäft. Mittel-Sportartikel-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. in...

Was das alles? Von den 800.000 Mark, die der Freikampfbund als Zuschüsse für die Unterhaltung des Spornes...

Die vierjährige Gründungsfeier des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Dresden fand am Freitagabend unter sehr...

Die Arbeiter-Fußballbewegung Dresdens. Aus Dresden wird uns geschrieben: In Dresden behält die Arbeiter-Fußballbewegung...

Der Gegner Schwimmverein, der seit bald 30 Jahren besteht, hat nunmehr endgültig seinen Anstoß an den Arbeiter-Turn- und Sportbund...

Der Kreis der zweiten Kreise im Arbeiter-Turn- und Sportbund, der am Sonntag in Magdeburg stattfand, war von 26 Delegierten...

Der erste Reichstagskongress im Sport wird am ersten August in Berlin eingeleitet werden. Im Jahre 1923...

Arbeiter-Sportartikel Breslau. Bis zum Ende des Monats werden alle angeschlossenen Vereine...

Arbeiter-Sportartikel Breslau. Bis zum Ende des Monats werden alle angeschlossenen Vereine...

Arbeiter-Sportartikel Breslau. Bis zum Ende des Monats werden alle angeschlossenen Vereine...

Arbeiter-Sportartikel Breslau. Bis zum Ende des Monats werden alle angeschlossenen Vereine...

Arbeiter-Sportartikel Breslau. Bis zum Ende des Monats werden alle angeschlossenen Vereine...

Arbeiter-Sportartikel Breslau. Bis zum Ende des Monats werden alle angeschlossenen Vereine...

Arbeiter-Sportartikel Breslau. Bis zum Ende des Monats werden alle angeschlossenen Vereine...

Arbeiter-Sportartikel Breslau. Bis zum Ende des Monats werden alle angeschlossenen Vereine...

Bereine, welche dieser letzten Aufforderung nicht nachkommen, können bei der Spielplatzverteilung nicht berücksichtigt werden. Auch Vereine, welche schon...

Wir bitten sämtliche Arbeiterpartei von Breslau für die letzte Aufführung des Films „Freies Volk“ am 25. und 27. März in ihren Betrieben rege Propaganda zu entfalten. Die Arbeiterpartei erwirbt sich ein besonderes Verdienst...

**Kampfrichterprüfung.**

In Verbindung mit dem Bezirks-Waldlauf findet eine Kampfrichterprüfung für Leichtathletik statt. Treffpunkt hierzu 8 Uhr in Oswig. 8-9 Uhr Erläuterung der Kampfrichterbekanntmachungen. 9-10 Uhr Verteilung der Kampfrichter auf Start, Ziel und Strecke. Nachmittags 2 Uhr Prüfung in sämtlichen leichtathletischen Leistungsarten...

**Achtung, Arbeiterpartei!**

**Bezirks-Waldlauf und Kampfrichterprüfung für Leichtathletik.**

Am 2. April (Karfreitag) findet im Oswiger Wald der alljährlich wiederkehrende Bezirks-Waldlauf statt. Er ist offen für sämtliche Arbeiter-Sportvereine. Treffpunkt hierzu früh 9 Uhr Hofmanns Lokal in Oswig. Ausgetragen werden folgende Läufe:

- Männer: Anfänger, 3000 Meter, Fortgeschrittene 5000 Meter, Jugend, 14-16 Jahre: 1500 Meter, 16-18 Jahre: 3000 Meter
- Sportlerinnen, 14-16 Jahre: 500 Meter, 16-18 Jahre: 800 Meter

Teilnahme durch die Vereine oder Abteilungen bis 31. März an Sportgenossen Wilhelm Jägle, Breslau 10, Ottostraße 1. Jeder Verein übernimmt die Garantie, daß die Gemeldeten genügend trainiert haben. Auf je vier Gemeldete läuft ein mindestens ein Ordner zu stellen. Die Ordner treffen sich um 8 Uhr bei Hofmann in Oswig. Vereine, welche im Besitz von Sportplätzen sind, werden ersucht, dieselben zur Verfügung zu stellen. Sorgf. für rege Beteiligung.

**Spielleiter-Übungsstunde am 21. März in Ohlau.**

Hätte Petrus am Sonntag einen wirklichen Frühlingsanfang vom Stachel gehen lassen, dann wäre dieser Übungsstunde ein hellerer Erfolg beschieden gewesen. Durch das Schneetreiben wurde das Leben auf der Wiese unterbunden und das Hallentraining riefte in den Vordergrund. Wenn auch der versprochene Stoff zum Teil schon bekannt ist, so legt doch eine derartige Übungsstunde Zeugnis davon ab, daß alles versucht wird, um die Genossen auf dem flachen Lande für die Leichtathletik zu interessieren.

Die mit folgender Tagesordnung: Kritik an der Übungsstunde, Bezirks-Waldlauf (Karfreitag), Stadtwettbewerb, Preisfest, Wahl der Gruppenleiter, Gedichtes, eröffnete Sitzung widmete sich gut ab. In 1. konnte man des Wetters wegen nicht so sehr fröhlich sein; denn bei gutem Wetter und Abstrahlung hätte mancher mehr gelernt. Der Bezirks-Waldlauf steht den letzten Vorarbeiten entgegen und hat eine gute Bekleidung. Zum Stadtwettbewerb auf leichtathletischem Gebiet erfolgt später an derselben Stelle die genaue Einteilung. Um für einen guten Besuch für unser Preisfest zu agitieren, sprach Genosse Jägle zum sportlichen Teil. Am die Gruppenleiter gut durcharbeiten zu können, wurde für die erste Gruppe 2 u 1 u und für die dritte Gruppe 2 u 1 u u gemeldet. Der letzte Punkt gab der Hofmann Auskunft, daß alles Gelesene gut verarbeitet wird. Mit einem „Frei Heil“ für unsere Bewegung wurde die von 21 Genossen und einer Genossin besetzte Übungsstunde und Sitzung geschlossen.

Sportball. Am Mittwoch, den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, findet bei Hofmann, Leutenstraße 34, eine Spielausschusssitzung statt. Alle Mannschaftsführer der Männermannschaften, sowie Spielleiter, soweit sie im Handball beschäftigt sind, müssen erscheinen. Sonntag, den 28. März, normittags 10 Uhr, findet das letzte Übungsspiel für die Stadtmannschaft statt. Gegner 1. Abteilung Kombiniert mit Pojeidon.

Freie Turnerschaft. Von welchen Bundesgenossen kann ich „Docturner“ Nr. 1 und 2 von 1926 käuflich erwerben? R. Schöla, Breslau 1, Hummerlei 56.

1. Turnerschaft-Abteilung Freie Turnerschaft. Mittwoch, den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, Abteilungsverammlung auf dem Turmbau. Der wichtigen Tagesordnung wegen muß alles erscheinen. Sonntag, den 28. März, Halbtagstour (Familienpartie) nach Althofen. Treffpunkt 1/2 Uhr Cadixstraße an der Linde 12 Rotkreuzhaus.

Wie man den Arbeiter-Anglerbund in seinem Aufschwung fördern will. In Breslau bestehen zwei Anglerbünde, der Arbeiter-Anglerbund und der Deutsche Anglerbund. Es fand vor kurzem eine Sitzung bei der neuorganisierten Bezirks- und Kreisvereinsgenossenschaft statt, wo die beiden Bünde geladen waren. Mehrere Tage nach der Sitzung ging hier das Gerücht um, der Vorsitzende des Arbeiter-Anglervereins trage sich damit, daß die Anglerbünde 2 Mark löse. Was eine solche Behauptung ausstellt, wird, ist es als unannehmlich zurückzuführen. Nützlich ist vielmehr, daß der Vorstand des Deutschen Anglerbundes schon längst vorher über den Preis der Karten unterrichtet war. Ueber den Preis aber ist nie verhandelt worden. Das Ganze stellt sich als ein Verleumdungsbildung weiterverbreitet in ein Verleumdungsbildung.

**Schwimmen.**

**Stadtwettbewerb Beula - Breslau im Breslauer Hallenbassin.**

Zu keinem diesjährigen Frühjahrsfest hatte der Schwimmverein „Pojeidon“ e. V. die freien Schwimmer Neufuß, Hebelmann und Bunzlau zu Gaste. Von Vereinen hier an Ort und Stelle außerdem die Vereine Köllitz und die Freie Turnerschaft teil. Der Besuch ließ sich erwarten, da die Teilnehmer sehr zahlreich waren. Am Sonntag, den 2. März, fand die Veranstaltung im Hallenbassin der Beula statt. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet.

Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet.

Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet.

Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet.

Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet. Die Veranstaltung wurde von den Schwimmern Neufuß, Hebelmann und Bunzlau geleitet.

- 1. Frauen-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Quittkötter 1:30.1; 2. Scholz 1:36.1; 3. Brause 1:42.1
- 2. Brustschwimmen 200 Meter: 1. Quittkötter 3:00.1; 2. Scholz 3:10.1; 3. Brause 3:20.1
- 3. Brustschwimmen 400 Meter: 1. Quittkötter 6:00.1; 2. Scholz 6:10.1; 3. Brause 6:20.1
- 4. Jugend-Lagenstaffette 4x100 Meter: 1. Pojeidon I 5:15.1; 2. Pojeidon II 5:25.1; 3. Bunzlau 5:35.1
- 5. Männer-Brustschwimmen 100 Meter: Klasse A: 1. Quittkötter 1:15.1; 2. Scholz 1:25.1; 3. Brause 1:35.1
- 6. Männer-Brustschwimmen 200 Meter: Klasse B: 1. Pojeidon I 2:30.1; 2. Pojeidon II 2:40.1; 3. Bunzlau 2:50.1
- 7. Jugend-Bruststaffette 10x40 Meter: 1. Pojeidon I 6:15.1; 2. Pojeidon II 6:25.1; 3. Bunzlau 6:35.1
- 8. Jugend-Lagenstaffette 8x20 Meter: 1. Pojeidon IV 1:30.1; 2. Pojeidon I 1:40.1; 3. Pojeidon II 1:50.1
- 9. Männer-Brustschwimmen 100 Meter: Klasse A: 1. Scholz 1:32.1; 2. Klein (Neufuß) 1:37.1; 3. Scholz 1:38.1
- 10. Knaben-Freistaffette 4x20 Meter: 1. Pojeidon II 1:15.1; 2. Pojeidon V 1:25.1
- 11. Frauen-Lagenstaffette 8x20 Meter: a) Jugend: 1. Pojeidon I 5:15.1 (distanziert); 2. Pojeidon I 5:18.1; b) Erwachsene: 1. Pojeidon I 4:37.1; 2. Pojeidon III 4:52.1
- 12. Wasserballspiele: a) Jugend: Pojeidon I-II 1:0; b) Frauen: Pojeidon I-II 6:8

**Resultate vom Sonntag:**

- 1. Freistil-Staffette 120, 80, 40 Meter: 1. Neufuß 3:15.1; 2. Pojeidon 3:25.1
- 2. Jugend-Freistaffette 100 Meter: a) 14-16 Jahre: 1. Neufuß 1:30.1; 2. Pojeidon (Bunzlau) 1:36.1; b) 16-18 Jahre: 1. Neufuß 1:32.1; 2. Jungnickel (Bunzlau) 1:38.1
- 3. Zweikampf für Rettungsschwimmer: 1. Herford 37 Punkte; 2. Ruff 29 Punkte; 3. Lappert (Bunzlau) 25 Punkte
- 4. Frauen-Rückenschwimmen 100 Meter: a) Jugend: 1. Scholz 1:57.1; 2. Gröner, Berner 2:1; b) Erwachsene: 1. Scholz 1:42.1; 2. Scholz 1:51.1
- 5. Springen: a) Jugend: 1. Scholz (Bunzlau) 267 Punkte; 2. Ruff 247 Punkte; b) Männer: 1. Krabel (Neufuß) 577 Punkte; 2. Kollola 51 Punkte
- 6. Männer-Freistilswimmen 100 Meter, Klasse A: 1. Scholz (Neufuß) 1:12.1; 2. Kollola 1:13.1
- 7. Jugend-Freistaffette 4x40 Meter: 1. Pojeidon I 2:15.1; 2. Bunzlau 2:15.1
- 8. Männer-Rückenschwimmen, 100 Meter Klasse A: 1. Kollola 1:27.1; 2. Scholz (Neufuß) 1:30.1
- 9. Frauenstaffette 8x40 Meter: 1. Pojeidon IV 2:30.1; 2. Pojeidon II 2:35.1
- 10. Frauen-Jugend-Bruststaffette 4x40 Meter: 1. Pojeidon I 5:15.1; 2. Pojeidon II 5:25.1
- 11. Tellerlaufen: a) Jugend: 1. Winkler (Bunzlau) 19 Teller; 2. Ruff 18 Teller; 3. Winkler 15 Teller; b) Erwachsene: 1. Lappert (Bunzlau) 18 Teller; 2. Radwits (Bunzlau) 16 Teller; Frauen: Leutner 10 Teller
- 12. Männer-Lagenstaffette 4x100 Meter: 1. Pojeidon I 4:37.1; 2. Pojeidon II 4:52.1
- 13. Jugend-Brustschwimmen 100 Meter: a) 14-16 Jahre: 1. Scholz 1:50.1; 2. Scholz 1:51.1; 3. Berner 1:52.1; b) 16-18 Jahre: 1. Scholz 1:48.1; 2. Winkler 1:48.1; 3. Scholz 1:48.1
- 14. Männer-Bruststaffette 4x40 Meter, Klasse B: 1. Pojeidon I 2:32.1; 2. Pojeidon II 2:37.1
- 15. Wasserballspiele: 1. Pojeidon II - III 8:1; 2. Neufuß gegen Pojeidon I 5:4

**Rudern.**

Regatta der Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Reichslorenz der Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Anlässlich der Kaiser-Regatta der Reichslorenz der Ruderverein und Kanufahrer soll in Grünau dieses Jahres die Reichslorenz ausmarchieren.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.

Arbeiter-Ruderverein in Grünau. Die diesjährige Regatta der Arbeiter-Ruderverein und Kanufahrer im Arbeiter-Turn- und Sportbund findet am 4. Juli auf dem Damengraben in Grünau statt.